

19. HOCHSCHULTAGE BERUFLICHE BILDUNG 13. – 15. März 2017 an der Universität zu Köln

unter der Schirmherrschaft von Sylva Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW



Bilanz und Zukunftsperspektive der Integration
durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region

Das Programm

Impressum
Institut für Berufs- Wirtschafts- und Sozialpädagogik
der Universität zu Köln
Prof. Dr. Detlef Buschfeld
Prof. Dr. Matthias Pilz
Herbert-Lewin-Str. 2
50931 Köln

Köln, im Oktober 2016

Version 1.0

Bildnachweise
Titelbild: Felix Boll, privat
S. 4, privat
S. 6, privat, S. 7 Universität zu Köln.
S. 73 Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG

Übersicht über das Programmheft	01
Kurzportrait	02
Grußworte	04
Geleitwort der Ausrichter	06
Rahmenthema/Programmüberblick	08
Fachtagungen	10
Workshops	46
Dokumentation	73
Tagungsfest	74
Tagungsgebühren, Anmeldung und Homepage	75
Übernachtungsmöglichkeiten in Köln	76
Tagungsort und Anreisemöglichkeiten	77

Die Hochschultage Berufliche Bildung sind ein Treffpunkt.
Sie bieten Raum für Begegnung,
für Rede und Antwort.
So soll es werden.



Kurzportrait der Hochschultage Berufliche Bildung 2017 in Köln

Rahmenthema	RESPEKTIVE: Bilanz und Zukunftsperspektive der Integration durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region
Angebot	18 Fachtagungen für berufliche Fachrichtungen und 15 Workshops für voraussichtlich 800 Teilnehmer aus Berufsbildungspraxis in und für Schule und Betrieb, Bildungspolitik und Wissenschaft.
Schirmherrschaft	Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Datum	13. bis 15. März 2017
Gebühren	Es werden keine Teilnahmegebühren erhoben
Ausrichter/ Tagungsort	Universität zu Köln Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik Prof. Dr. Detlef Buschfeld (Berufs- und Wirtschaftspädagogik) Prof. Dr. Matthias Pilz (LS für Wirtschafts- und Sozialpädagogik)
Initiator / Träger Hochschultage	Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V. (AGBB) Der Vorstand
Geschäftsstelle	Eingerichtet bei der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS), Geschäftsführer: Markus Tesche (htbb2017@qua-lis.nrw.de) Dokumentation der Tagungsergebnisse ab Mai 2017 unter www.berufsbildung.nrw.de

Ohne die inhaltliche Betreuung, die fachliche Expertise und das große Engagement der
Fachtagungs-Leitungen und Workshop-Leitungen gäbe es die Hochschultage Berufliche
Bildung nicht. Sie gehören unbedingt zu dem Kurzportrait dazu, obwohl sie namentlich
hier nicht genannt werden können. Sie werden Ihnen begegnen.



Grußwort

Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die „Hochschultage Berufliche Bildung“ stehen seit Jahrzehnten für den Dialog zwischen Expertinnen und Experten der Berufsbildungsforschung aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt diesen Fachkongress zum vierten Mal und ermöglicht damit, im persönlichen Kontakt zwischen den Beteiligten aktuelle Initiativen vorzustellen und zu bewerten und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren.

Als Schirmherrin der „19. Hochschultage Berufliche Bildung“ in Köln freut es mich besonders, dass das Rahmenthema eine zentrale Herausforderung der Bildungspolitik der nächsten Dekade aufgreift: Welche Beiträge leistet die berufliche Bildung zur Integration? Chancengerechtigkeit, Partizipation und Inklusion markieren dabei ebenso wie Qualitätsstandards und Vielfalt einer wettbewerbsfähigen Berufsbildung in der Region die Eckpunkte, die es zukunftsorientiert zu verbinden gilt.

Zur Unterstützung der „Hochschultage Berufliche Bildung“ haben wir eine Geschäftsstelle bei der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW) eingerichtet. So soll gemeinsam mit der „Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung“ der fachliche Austausch für die Expertinnen und Experten der Berufsbildung ermöglicht werden.

Die Rahmenbedingungen für Fachtagungen und Workshops 2017 sind durch das Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik der Universität zu Köln geschaffen worden. Das Programm ist vielfältig und attraktiv. Ich lade Sie herzlich dazu ein, sich aktiv zu beteiligen. Wir brauchen den Dialog ebenso wie den Gedankenaustausch über Ihre Ideen!

Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort

Prof Dr. Dieter Münk
für den Vorstand der
Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V.



RESPEKTIVE –

Bilanz und Zukunftsperspektive der Integration durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region

Als Vertreter des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V. – Hochschule, Betrieb und Schule freue ich mich im Jahr 2017 ganz außerordentlich, überhaupt noch ein Grußwort für die „19. Hochschultage Berufliche Bildung“ formulieren zu dürfen: Denn im Kontext der letzten (18.) „Hochschultage Berufliche Bildung“ an der Universität Dresden war die Zukunft dieses für Berufsbildungsforschung, Berufsbildungspraxis und Berufsbildungspolitik nach wie vor bedeutsamen und einzigartigen Kongresses durchaus ungewiss. Das damals aufgrund der drastisch veränderten Förderpolitik von Bund und Ländern befürchtete Ende der Hochschultage wäre nicht nur bedauerlich, sondern hätte einen sehr herben Verlust für den Fortschritt von Berufsbildungsforschung und Berufsbildungspraxis in Deutschland bedeutet.

Denn nach wie vor stehen die inzwischen bereits zum 19. Mal ausgerichteten „Hochschultage Berufliche Bildung“ für den größten Fachkongress zur beruflichen Bildung mit bundesweiter und sogar europäischer Sichtbarkeit. Wäre da nicht der Wechsel der Austragungsorte – 1980 zum ersten Mal in Bremen, 2002 schon einmal in Köln, zuletzt 2015 in Dresden und nun, 2017, an der Universität zu Köln – wäre also nicht dieser Wechsel, so könnte man ganz sicher das Bild der Leuchtturmfunktion dieses Kongresses für die jeweils aktuellen Schlüsseldebatten der beruflichen Bildung heranziehen. Auch wenn also das Bild des Leuchtturmes mit Blick auf den regionalen Wechsel nicht passt (schließlich gehört neben der Sichtbarkeit vor allem auch die Standortsicherheit und -garantie zu den Wesensmerkmalen eines Leuchtturms), so passt das Bild doch zumindest mit Bezug auf die wissenschaftliche und berufsbildungspolitische Strahlkraft des Kongresses sowie auch auf die Zentralität der jeweils zum Leitmotiv erhobenen Themenschwerpunkte, die jeder „Ausgabe“ der Hochschultage zu Grunde gelegt wurden. Die umfassende Bedeutung und Beachtung der „Hochschultage Berufliche Bildung“ ist nicht nur durch die bundesweite und europäische Beteiligung der Gäste dokumentiert, sondern besonders auch dadurch, dass das gesamte Spektrum der Akteure, die in der beruflichen Bildung unterwegs sind, erfasst wird: Es gibt bis heute keine andere Veranstaltung in dieser Größenordnung und mit dieser spezifischen Zusammensetzung des Publikums, welche zentrale Akteure aus der Wissenschaft und der Berufsbildungsforschung, aus dem beruflichen Schulwesen, aus der Wirtschaft, aus dem Kreis der Sozialpartner und Verbände und aus den relevanten Politikfeldern für sich interessieren kann. Diese Vielfalt hat nicht zuletzt auch sehr positive Effekte für die wissenschaftlichen und berufsbildungspolitischen Debatten sowie die besondere Debattenkultur, die stets den besonderen Markenkern der „Hochschultage Berufliche Bildung“ ausmachen.

Zur Kontinuität zählt immer auch der Wandel: Zwar sind die Eck- und Strukturdaten und damit die typische Programmstruktur der „Hochschultage Berufliche Bildung“ im Kern beibehalten, aber in Details und mit Blick auf besondere Erfordernisse doch an die standortspezifischen Bedingungen angepasst worden: Nach wie vor bilden die inzwischen 18 Fachtagungen ein starkes thematisches Zentrum, dieses Mal allerdings ohne die Fachtagung 07: „Umwelt- und Chemietechnik“, dafür sind die Fachtagungen 04: „Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten“ (ehemals Berufliche Förderpädagogik) sowie die Fachtagung 12: „Körperpflege“ in die Programmstruktur der Hochschultage zurückgekehrt.

Systematisch begleitet und ergänzt werden die Fachtagungen durch das bewährte Konzept der Workshops, deren Zahl im Vergleich zu den letzten Hochschultagen Berufliche Bildung 2015 in

Dresden auf 15 wieder erhöht werden konnte. Geblieben sind natürlich auch die Eröffnungsveranstaltung mit hochkarätiger Besetzung aus Politik und Wissenschaft sowie das beliebte Tagungsfest.

Wir haben – vor inzwischen zwei Jahren – im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V - Hochschule, Betrieb und Schule – lange diskutiert, welches Rahmenthema die 19. Hochschultage Berufliche Bildung 2017 erhalten sollten; als die jetzigen Ausrichter und Kollegen Professor Buschfeld und Professor Pilz die Idee formulierten, die gerade heute eminent bedeutsame Herausforderung „Integration durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region“ in den thematischen Fokus der Hochschultage zu Köln zu rücken, waren sich indes sofort alle Beteiligten einig, dass dies „unser“ Thema für 2017 sein müsse. Heute, mit dem Abstand von zwei Jahren, sehen wir uns in dieser Entscheidung eindrucksvoll bestätigt, und zwar nicht nur (aber natürlich auch) vor dem Hintergrund der Integrationsaufgaben für die neu zugewanderten Menschen in unser Bildungssystem und in die Welt von Arbeit und Beruf. Für dieses zentrale Thema der Integration, welches sich bilanzierend und perspektivisch zugleich versteht, gilt, dass gesellschaftlicher Wandel nur zu verstehen und zu gestalten ist, wenn man die Kontinuität im Auge behält.

Zur Kontinuität von Grußworten gehört die erfreuliche Aufgabe, den Dank für die engagierte, zuweilen ganz sicher auch mühevoll und am Ende sehr erfolgreiche Arbeit aller Beteiligten zu formulieren. Die Liste ist lang, deswegen möchte ich hier lediglich stellvertretend die Wichtigsten hervorheben: Unser Dank gilt dem Land NRW und unserer Ministerin für Schule und Weiterbildung Frau Sylvia Löhrmann, die die Schirmherrschaft für diese Tagung übernommen hat; er gilt ferner der Universität zu Köln, ohne deren aktive Unterstützung die Durchführung der „Hochschultage Berufliche Bildung“ gar nicht möglich gewesen wäre; ferner gilt er dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW; er gilt in diesem Zusammenhang natürlich auch QUA-LIS NRW, er gilt dem Beirat der „Hochschultage Berufliche Bildung“ und auch den zahlreichen Menschen des beruflichen Schulwesens in NRW und anderswo, die in unterschiedlichster Weise unterstützt und beraten haben; er gilt schließlich – und nicht zuletzt – auch den vielen Akteuren der 19. Hochschultage Berufliche Bildung, die – z.B. als Keynotes, als Workshopleiter/innen oder Referent/innen – in herausgehobener Weise zum Gelingen der Hochschultage beitragen werden.

Und mein Dank gilt natürlich auch allen Gästen der „19. Hochschultage Berufliche Bildung“, die ich ebenfalls als bedeutsame und zentrale Akteure der Hochschultage Berufliche Bildung verstehe: Denn die berufliche Bildung lebt – sozusagen von alters her und jedenfalls in Deutschland – von engagierter Diskussion und klaren Kontroversen aller Akteure; ohne Sie als Teilnehmer/innen bliebe diese zentrale diskursive Funktion der „Hochschultage Berufliche Bildung“, die letztlich auch zu jener unverzichtbaren Netzwerkbildung, wie sie gerade hierzulande für die berufliche Bildung besonders typisch ist, vollkommen undenkbar.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V. wünscht Ihnen allen daher einen angenehmen Aufenthalt in Köln, lebhaft und engagierte Diskussionen zu zentralen Problemen und Herausforderungen der beruflichen Bildung, vielfältige Kontakte, Anregungen und den notwendigen Erfahrungsaustausch in „Kaffeegesprächen“ mit Effekten über die Hochschultage hinaus; natürlich auch die notwendige Freude am gemeinsamen Feiern; nicht zuletzt aber wünschen wir Ihnen (und uns) vielfältige Erfahrungen und neue Erkenntnisse, die langfristig dabei helfen können, die enormen Zukunftsherausforderungen der beruflichen Bildung erfolgreich zu bewältigen.

Prof. Dr. Dieter Münk, (Universität Duisburg-Essen)
für den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V. – Hochschule, Betrieb und Schule
Prof. Dr. Michael Heister (BIBB),
Prof. Dr. Marianne Friese (Universität Gießen)
Thomai Gruber (Geschäftsführung AGBB, BIBB)

Geleitwort der Ausrichter

Matthias Pilz/
Detlef Buschfeld



Vor knapp zwei Jahren begannen Überlegungen im Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik, die Hochschultage Berufliche Bildung nach 2002 erneut im Jahr 2017 an der Universität zu Köln organisieren. Kurz gefasst waren dabei drei Voraussetzungen zu klären.

- (1) Gibt es bezahlbare Räume in genügender Anzahl und doch nah genug beieinander?
- (2) Wer hilft bei der Arbeit, auch bei der zeitintensiven Dokumentation?
- (3) Macht es Sinn?

Wir haben der Universität zu Köln dafür zu danken, dass die erste Voraussetzung geklärt und der Termin gebucht werden konnte. Die zu tragenden Kosten für etwa 30 Räume und Hörsäle für drei Tage schienen uns bezahlbar. Allerdings auch nur, weil wir auf viele übliche und schöne Dinge wie Ausstellungswände, Büchertische in den Gängen, Präsentationen von Projekten aus Berufsschulen verzichtet haben. Brandschutz ist eine wichtige und auch komplizierte Sache. Die Räume sind auf vier Standorte verteilt, die sich zu Fuß – jedenfalls ohne zu Trödeln – in maximal 20 Minuten erreichen lassen. Zwei der Gebäude sind relativ neu (das Seminargebäude und der Modulbau der Humanwissenschaftlichen Fakultät), zwei stehen für Tradition (das WiSo-Gebäude und die „Heimat“ der Kölner Berufs- und Wirtschaftspädagogik, das Gebäude in der Herbert-Lewin-Straße 2). Aber in der Tradition steckt auch eine Kernsanierung. So können wir 2017 in Räumen tagen, die wir 2015 kaum hätten betreten können.

Ohne die wohlwollende Unterstützung der Universitätsverwaltung könnten wir die Teilnehmer nicht einladen.

Die organisatorische Vorbereitung der „Tage der Begegnung“ ist mit einem hohen Aufwand verbunden, der sich traditionell zwischen Ausrichter, den Leitungen der Fachtagungen sowie Workshops und einer Geschäftsführung aufteilt. Wir danken dem Ministerium für Schule und Weiterbildung für die Unterstützung, insbesondere danken wird der QUA-LiS NRW, die sich auf das Modell einer Einrichtung der Geschäftsführung für die Hochschultage an einem Landesinstitut eingelassen hat. Dieses Modell ist besonders für die Dokumentation und Verfügbarkeit der Tagungsergebnisse und damit für eine künftige Diskussion von hoher Bedeutung. Dazu finden sich im Programmheft an anderer Stelle die weiteren Hinweise.

Um eine Konferenz dieser Größenordnung zu stemmen, sind viele Hände und Köpfe nötig. Dabei unterstützt uns die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät und das Team

hofft, insgesamt einen unkomplizierten, bescheidenen aber doch sympathischen Rahmen zu bieten. Dies alles mit dem Ziel, dass sie sich wohlfühlen werden unter all den Teilnehmern.

Aus beiden „geschafften“ bzw. „geschaffenen“ Voraussetzungen fügt sich die Antwort zur schwierigen dritten Frage: Macht es Sinn? Unser Leitbild für die 19. Hochschultage Berufliche Bildung lässt sich treffend beschreiben mit „zurück in die Zukunft“. Ja, wir verbinden mit den Hochschultagen die Tradition der Präsenz vor Ort, der Diskussion, dem Streit, dem Dialog, den Botschaften zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft. Weil wir dafür keine Hürden aufbauen wollen, haben wir uns entschlossen, keine Teilnehmer-Gebühren zu erheben, sondern lieber dafür zu sorgen, dass es in den Pausen und zwischendurch immer Gelegenheit gibt, sich mit Getränken und anderen wichtigen Dingen selbst zu versorgen. Und dabei Menschen zu treffen, die vielleicht in einer anderen Fachtagung oder einem anderen Workshop ähnliche Problemlagen in ganz anderen Zusammenhängen diskutieren. Dabei versuchen wir mit der 19. Ausgabe der Hochschultage Berufliche Bildung, den Aufwand an Arbeitszeit und Finanzmitteln wieder auf ein Maß zu begrenzen, welches auch künftigen Ausrichtern erlaubt, praktikable Überlegungen zu den drei Voraussetzungen anzustellen. Ja, es macht Sinn! Wenn Sie mitmachen!

An diesen Orten finden die Veranstaltungen statt:



Seminargebäude



Modulbau / IBW-Gebäude

5 Min.

10 Min.



WiSo-Foyer

Tagungsbüro/Eröffnung

Die frühzeitige Zusage der Mitglieder des „Kölner Arbeitskreis Wirtschaft/Pädagogik e.V.“ zur finanziellen Unterstützung der Hochschultage Berufliche Bildung in Köln war für uns eine Ermutigung, ohne die wir uns im Jahr 2015 auf die Zusage zur Ausrichtung nicht hätten eingelassen. Ausdrücklich bedanken wir uns bei den vielen ehemaligen „Kölner Absolventen“ der Wirtschaftspädagogik, die den Kern der Mitglieder des Arbeitskreises ausmachen. Der Verein ist so ein kleiner Erfolgsfaktor und ein gutes Beispiel dafür, dass Vergangenheit vielleicht auch Zukunft schafft. Bilanz verbindet sich mit Perspektive.

Rahmenthema/Programm-Übersicht

RESPEKTive:

Bilanz und Zukunftsperspektive der Integration
durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region

Jeweils vor Ort in den Regionen leistet berufliche Bildung Beiträge zur gesellschaftlichen Integration von Individuen mit heterogenen Voraussetzungen und Lebenslagen. Dazu bedarf es der Vielfalt beruflicher Bildung in regionaler Nähe und der Berücksichtigung der Vielfalt von Zielgruppen durch integrierend wirkende berufliche Lernorte. Teils ist dies respektable Praxis und teils bleibt dies große Gestaltungsaufgabe. Beides zu betrachten, dazu wollen die 19. Hochschultage Berufliche Bildung 2017 einladen. Die gemeinsame Reflexion über die Leistungen der beruflichen Bildung respektive das gemeinsame Vordenken der Gestaltungsoptionen für die berufliche Bildung sind das leitende Motiv. Folgende Leitfragen dienen zur Veranschaulichung der Schwerpunkte des Rahmenthemas:

- Forderungen nach Inklusion, Bewältigung von Migration, Berücksichtigung von Diversität u. a. münden didaktisch in Konzepte individueller Förderung in der Beruflichen Bildung. Berufliche Standards normieren dagegen gewünschte Qualität und sichern Anschlussfähigkeit im Erwerbsleben. Leistung und Herausforderung, Anstrengung und Bereicherung Beruflicher Bildung wird durch die Balance dieser Ansprüche markiert. Wie gelingt individuelle Förderung in standardisierter Beruflichkeit, die Perspektiven für einen eigenen Lebensweg bietet? (Integration und Bildung)
- Gerade „in der Fläche“ ist der Erhalt der Vielfalt von berufsbildenden Strukturen schon ein greifbares Problem. Berufliche Aus- und Weiterbildung präsent vor Ort zu haben, ist aber ein Baustein für gesellschaftliche Teilhabe. Wirtschaftlich kann in ländlichen Regionen ein Fachkräftemangel in bestimmten Berufsgruppen zugleich mit einem Mangel an adäquaten Ausbildungsangeboten zusammentreffen und sich wechselseitig bestärken. Wie können Regionen verantwortlich die Zukunft der Berufsbildungsstrukturen vor Ort gestalten? Was können Regionen voneinander lernen? (Beruf und Region)
- Die Zukunft der Beruflichkeit in Deutschland wird mit durch die Zukunft der Arbeit und deren politische Rahmung bestimmt. Digitalisierung von Produktion und Information, nachhaltiges und faires Wirtschaften, kommunizierende Maschinen und computergesteuerte Menschen, europäische und internationale Einflüsse sind mögliche Stichworte für eine neue Qualität. Das gilt branchenbezogen in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen für die Fachkräfte, übergreifend auch für das pädagogische Personal der Berufsbildung. Welche Entwicklungen und Trends können wir antizipieren und wie gewinnen wir pädagogische Fachkräfte, die helfen, sie zu bewältigen? (Arbeit und Beruf)

Den etwas sperrigen Eye-Catcher **RESPEKTive** verdanken die Hochschultage 2017 indirekt den Mitgliedern des Kölner Arbeitskreises Wirtschaft/Pädagogik e.V.. Denn deren Zustimmung zur Unterstützung der Hochschultage verbindet sich teilweise mit den Erinnerungen an die Hochschultage 2002 in Köln. Die Kontinuität, dass sich Reflexion, Rückschau, das Innehalten einer Retrospektive bei den Hochschultagen über die 37 Jahre

seit 1980 stets mit der Aktualität von Fragestellungen, der Gestaltung und den Perspektiven der Berufsbildung verbindet. Und dass dies einen Ort braucht, war ein wichtiges Argument für die Entscheidung. Aber auch die bekannte Situation, dass den Leistungen der beruflichen Bildung nicht immer die Aufmerksamkeit, Anerkennung bzw. der Respekt zu Teil wird, der ihr nach Meinung der Berufsbildner zukommen muss, spiegelt sich in **RESPEKTIVE** wider. Dies wäre eine weitere Interpretation der Bedeutung der Hochschultage Berufliche Bildung.

Die inhaltlichen Überlegungen zum Rahmenthema haben die Ausrichter den Fachtagungs- und Workshop-Leitungen zu Beginn der Planungen vorgestellt. Das Ergebnis der Überlegungen findet sich in vielfältiger und breiter Weise in den Programmpunkten. Die folgende Übersicht verdeutlicht die Rückkehr zu einer Tagung „über drei Tage“.



Programm-Übersicht

Die Vorbereitungen für die Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung sind noch nicht abgeschlossen. Sie werden in der Version 1 des Programmheftes noch nicht beschrieben.

Eine frühzeitige und verbindliche Anmeldung hilft zur Organisation der Tagung allgemein und speziell zur Festlegung von Räumen sehr. Ausrichter, Fachtagungs- und Workshop-Leitungen gehen davon aus, dass eine Fachtagung oder ein Workshop insgesamt von einem/r Teilnehmer/in besucht wird und daher die Teilnehmerzahl pro Veranstaltung vorher auch in etwa passend abgeschätzt werden kann. Zur Anmeldung finden sie weitere Informationen in diesem Heft.

FT 01 Agrarwirtschaft

Prof. Dr. M. Robischon (Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland)

Prof. Dr. R. Stähli (Bernere Fachhochschule, Schweiz)

Katja Svensson (Technische Universität Berlin, Deutschland)

Eva-Maria Alfing (Humboldt Universität zu Berlin, Deutschland)

„Die Region als grüner Bildungsraum“

Die Region ist in ihrem durch klimatische, geologische und biologische Faktoren bedingten Charakter nicht nur für die Ausübung einer bestimmten Arbeit, sondern auch für Ausbildung und Bildung im Allgemeinen ein prägender Raum. Prozesse der Bildung und Entwicklung finden heute in einem Spannungsfeld zwischen Globalisierung und damit einhergehender Homogenisierung unserer Lebens- und Lernumwelten und einer gleichzeitig wachsenden Wertschätzung von Diversität statt. Dabei wird der Begriff der Diversität immer seltener im geografischen Kontext betrachtet. Westliche Megastädte wie New York oder London werden als kulturell divers definiert, dabei sind diese "Weltstädte" oft auch "Allerweltstädte", da sie sich weniger voneinander unterscheiden als Regionen, die auch Anteile ländlichen Raumes umfassen. Regionen, die geographisch über das Gebiet städtischer Zentren hinausreichen, sind als solche oft durch naturräumliche oder soziokulturelle Grenzen, und häufig beides, definiert und zeichnen sich durch biologische, kulturelle und wirtschaftliche Besonderheiten aus, die andernorts nicht zu finden sind.

Eine Anforderung des Lebens und Arbeitens in einer globalisierten Welt ist die Notwendigkeit, gleichzeitig "Weltbürger und Experte vor Ort" zu sein. Diese Anforderung der "Lokalexpertise" ist im ländlichen Raum und im Hinblick auf die grünen Berufe eine besonders hohe, da sie nicht ohne weiteres von einer Region auf eine andere übertragen werden kann. Ein Investmentbanker kann ebenso in Singapur, in New York oder Frankfurt arbeiten. Die für die Tätigkeit eines Gärtners oder Landwirts erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen wären indes nicht ohne weiteres zwischen dem Taunus, den Catskill Mountains und der Malakka-Halbinsel übertragbar.

FT 01 Agrarwirtschaft

Geno- und phänotypische Ausprägungen und Selektionen bei Pflanzen, verschiedene Rassen und Sippen bei Nutztieren, lokale Standortkenntnisse, (invasive) Neophyten und Neozoen, Bewegungsvektoren von sowohl tierischen als auch pflanzlichen Schädlingen und Krankheiten, geschützte Belegstellen für die Reinhaltung von Rassen oder das gezielte Einschreiten gegen die genetische Verarmung der Natur sind Ausdruck und Hinweis auf Gebietsgrenzen. Die Übertragungsfähigkeit von regionalem Wissen stellt die Anerkennung von teils informell erworbenen Kenntnissen in Kompetenzfeststellungsverfahren vor zusätzliche Herausforderungen.

Die Region als kleinteiliger Markt für Agrarprodukte, als Möglichkeit einer transparenten und vertrauen stiftenden Lebensmittelkontrolle und als Bildungsraum ist aus der Perspektive landwirtschaftlicher Berufsbildung ein bisher wenig beleuchtetes Thema. Die Fachtagung Agrarwirtschaft wird die Hochschultage als Anlass nutzen.

FT 02 Arbeitslehre

Prof. Dr. Marianne Friese, Justus-Liebig-Universität Gießen
Dipl.-Päd. Ilka Benner, Justus-Liebig-Universität Gießen

Heterogenität, Integration, Inklusion – Herausforderungen für das Fach Arbeitslehre

Eine Kernaufgabe des Faches Arbeitslehre liegt in der Förderung arbeits- und lebensweltorientierter Bildung mit dem Ziel der Vorbereitung auf gelingende Übergänge von der Schule in den Beruf. In der Fachtagung Arbeitslehre sollen strukturelle, curriculare und professionswirksame Eckpunkte zum Rahmenthema der 19. Hochschultage Berufliche Bildung „Bilanz und Zukunftsperspektiven der Integration durch Bildung, Arbeit und Beruf in der Region“ thematisiert werden. Dabei werden Arbeit und Beruf als biografisch strukturierendes sowie Gesellschaft konstituierendes Element zwischen Selbstverwirklichung und Existenzsicherung sowie in der Auseinandersetzung mit der Verteilung von Arbeit und deren angemessener Wertschätzung thematisiert.

Dieser Ausgangspunkt markiert eine wesentliche thematische und curriculare Anforderung an das Fach Arbeitslehre: die Unterstützung von Schülern und Schülerinnen für gelingende Berufswahl- und Berufsorientierungsprozesse sowie Förderung von Lebensweltkompetenzen, wobei die pädagogisch-didaktische Orientierung im Spannungsfeld zwischen individuellen Suchbewegungen und Bedürfnissen sowie wirtschaftlichen und familiären Anforderungen auszuloten ist. Für die Integration von jungen Menschen durch Bildung, Arbeit und Beruf sowie für ihre gesellschaftliche Partizipation werden wesentliche Weichenstellungen durch das Fach Arbeitslehre an allgemeinbildenden Schulen vorbereitet.

Die mit diesen Zielsetzungen verbundenen strukturellen, curricularen und didaktischen Implikationen sind Bezugspunkte der Fachtagung Arbeitslehre. Vor dem Hintergrund der aktuellen Bedeutung von Heterogenität und Inklusion sollen neue Herausforderungen für das Fach Arbeitslehre thematisiert werden. In den Blick geraten dabei Strukturprobleme am Übergang Schule-Beruf, Charakteristika von Zielgruppen, Ansätze der Berufswahl und Berufsorientierung sowie pädagogisch-didaktische Konzepte und Ansätze der Lehramtsausbildung für das Fach Arbeitslehre..

FT 02 Arbeitslehre

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00 – 13.10	Prof. Dr. Marianne Friese; Dipl.-Päd. Ilka Benner; Justus-Liebig-Universität Gießen <i>Begrüßung</i>
13.10 – 13.35	Prof. Dr. Marianne Friese; Justus-Liebig-Universität Gießen <i>Modernisierung der Arbeitslehre – Stand und Perspektiven</i>
13.35 – 14.00	Prof. Dr. Karin Büchter; Helmut-Schmidt-Universität Hamburg <i>Der bildungstheoretische Diskurs um Arbeitslehre – Rückblick und Ausblick</i>
14.00 – 14.25	Prof. Dr. Susanne Elsen; Freie Universität Bozen <i>Innovative Ansätze für ein selbstbestimmtes Leben älterer Menschen auf dem Land</i>
14.25	Pause
14.50 – 15.15	Prof. Dr. Hans-Luidger Dienel; Technische Universität Berlin <i>Digitale Welten in der Arbeitslehre – ein Beitrag zur Integration?</i>
15.15 – 15.40	Philip Struck M. A.; Leibniz Universität Hannover <i>Wie können berufliche Übergänge inklusiv gestaltet werden? Möglichkeiten zur Unterstützung durch Lehrkräfte?!?</i>
15.40 – 16.05	Prof. Dr. Bettina Siecke; Fliedner Fachhochschule Düsseldorf <i>Von der Schule in den Beruf – Heterogenität als Herausforderung für die Pflegeausbildung</i>
16.05 – 16.30	Dr. Mona Granato, Dipl.-Psych. Annalisa Schnitzler; Bundesinstitut für Berufsbildung <i>Bildungsaspirationen von Jugendlichen am Ende der Schulzeit</i>
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00 – 09.25	Dr. Eva Anslinger, Universität Bremen <i>Biographizität in der Beruflichen Bildung: Berufliche Orientierung durch die Analyse von Arbeitsbiografien – Konzeption und Erfahrungen</i>
09.25 – 09.50	Prof. Dr. Martin Hartmann, Dr. Birgit Peuker; Technische Universität Dresden <i>(Neu-)Orientieren auf Produktions- und Dienstleistungsarbeit – gemeinsame und genuine Zukunftsszenarien</i>
09.50 – 10.15	Roland Mevissen; Dietrich Bonhoeffer Schule Lich <i>Berufworkshops als Format der Berufsorientierung im Arbeitslehreunterricht an allgemeinbildenden Schulen</i> Dr. Alexander Schnarr; Justus-Liebig-Universität Gießen <i>Evaluation eines Workshops zu Laborberufen</i>
10.15- 10.30	Pause
10.30 – 10.55	Dipl.-Päd. Ilka Benner; Justus-Liebig-Universität Gießen <i>Pädagogische Übergangsbegleitung an der ersten Schwelle. Annäherung an einen inkludierenden Bildungsbegriff</i>
10.55 – 11.20	Sónia Ribeiro de Magalhães M. A.; Justus-Liebig-Universität Gießen <i>Bedeutung einer professionellen pädagogischen Haltung für die Gestaltung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse</i>
11.20 – 11.45	Prof. Dr. Marianne Friese, Anna Bach M. A., Dipl.-Päd. Ilka Benner; Justus-Liebig- Universität Gießen N.N. (Projekträger) <i>Evaluation des Projekts „Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung in Hessen“</i>
11.45 – 12.30	<i>Round Table mit Ergebnissicherung</i>

FT 03 Bau, Holz, Farbe, und Raumgestaltung

Prof. Dr. Johannes Meyser, Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Universität Hamburg

Dr. Sabine Baabe-Meijer, BBZ Mölln

BAG Bau-Holz-Farbe – Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in den Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung e. V.

Trends beruflicher Arbeit - Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Heterogenität

Ziel der Fachtagung ist es, die Trends der beruflichen Arbeit in den Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik in drei aktuellen Themenfeldern zu untersuchen: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Heterogenität.

Digitalisierung: Die Prozesse und Organisation beruflicher Arbeit in Industrie und Handwerk werden zunehmend digital gesteuert: Industrie 4.0, Building Information Modeling (BIM), Internet der Dinge, Radio-Frequency Identification (RFID) etc. erfordern erweiterte Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen und sind inhaltliche Aufgabenfelder für die Berufsbildung. Insofern ist zu fragen, wie in Abhängigkeit der Ebenen beruflicher Bildung und in Abhängigkeit der Lernorte (Betrieb, ÜAZ, Schule) qualifiziert werden kann, um auf diese neuen Anforderungen vorzubereiten.

Nachhaltigkeit: Die Schonung der natürlichen Ressourcen und ein effizienter Einsatz von Material und Energie sollen zur Verringerung der Umweltbelastung und zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Bedingungen beitragen. Das Ziel eines nachhaltigen Bauens und Gestaltens verändert somit die Arbeitswelt und das berufliche Lernen. Zum Teil sind die Ordnungsmittel in den drei Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik auf diese Erfordernisse schon angepasst. Darüber hinaus gibt es gute Beispiele, wie entsprechende Inhalte in der Aus- und Weiterbildung umgesetzt werden. Die Fachtagung will diese Konzepte diskutieren.

Heterogenität: Ein dritter Themenschwerpunkt befasst sich mit der Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Um alle Potenziale auszuschöpfen, müssen sich die Aus- und Weiterbildung in den Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik noch stärker als bisher auf den Umgang mit Heterogenität konzentrieren. Dies gilt hinsichtlich der Lernvoraussetzungen, der individuellen Kompetenzen, der zu entwickelnden Unterstützungsstrukturen, der jeweiligen Lebenslagen, der Herkunft und der Milieus sowie der Fähigkeiten zur selbstaktiven Beteiligung am Lernprozess.

FT 03 Bau, Holz, Farbe, und Raumgestaltung

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00 – 13.15	<i>Prof. Dr. Johannes Meyser (TU Berlin), Prof. Dr. Werner Kuhlmeier (Universität Hamburg):</i> Begrüßung und Einführung in das Thema
	Thema: Digitalisierung
13.15 – 13.45	<i>Dr. Christian K. Karl, Dipl.-Ing. Arnim J. Spengler, Dr. Tobias Bruckmann (Universität Duisburg-Essen):</i> Industrie 4.0 in der Bauwirtschaft – Einfluss der automatisierten Gebäudeerstellung auf die gewerbliche Berufsbildung
13.45 – 14.15	<i>Dipl.-Ing. Bernd Mahrin (TU Berlin):</i> Virtuelle Modelle und digitale Werkzeuge in der Ausbildung bautechnischer Berufe – Chance für mehr Vielfalt beim Lernen
14.15	Pause
	Thema: Heterogenität
14.30 – 15.00	<i>Dipl.-Gwl. Matthias Wyrwall, Prof. Dr. Bernd Zinn (Universität Stuttgart):</i> Skalierung und theoretische Modellierung berufsfachlicher Kompetenzen zum Ende der Fachschule Bautechnik
15.00 – 15.30	<i>M. Ed. Thordis Bialeck (Universität Hamburg):</i> „Aus Fehlern wird man klug“ – Ein Beitrag zur Implementierung einer konstruktiven Fehlerkultur in der gewerblich-technischen Lehrerbildung
15.30 -16.30	<i>Mitgliederversammlung der BAG Bau-Holz-Farbe</i>
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
	Thema: Heterogenität
9.00 – 9.30	<i>Prof. Dr. Volker Rexing, Dr. Christina Keimes (RWTH Aachen):</i> Grundzüge einer inklusiven (Fach-)Didaktik im Kontext der beruflichen Fachrichtung Bautechnik
9.30 – 10.00	<i>Dr. Christian K. Karl (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Alexandra Bach (Universität Kassel), Prof. Dr. Martin Lang (Universität Duisburg-Essen):</i> Inklusive Berufsbildung in bautechnischen Berufen – Perspektiven zur Professionalisierung von Lehrern*innen und Ausbildern*innen
10.00 – 10.30	<i>M. Ed. Tobias Geisler, Prof. Dr. Manuela Niethammer (TU Dresden):</i> Ohne vertieftes Verständnis der Aneignungsgegenstände keine inklusive Berufsausbildung
10.30 – 11.00	<i>Dr. Andreas Zopff (Gsechs – Berufliche Schule Holz.Farbe.Textil Hamburg):</i> Das gemeinsame Unterrichten von Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrungen – nicht nur eine fachdidaktische Herausforderung
11.00	Pause
	Thema: Nachhaltigkeit
11.20 – 11.50	<i>Martin Pietschmann (Berufsförderungs GmbH des baden-württembergischen Stuckateurhandwerks Leonberg):</i> Q_EN_POLIS – Qualitätsindikatoren für die Organisationsentwicklung einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte im Ausbaugewerbe des Handwerks
11.50 – 12.20	<i>Sven Böttcher, Prof. Dr. Manuela Niethammer (TU Dresden):</i> Gewerkeübergreifendes Lernen für eine nachhaltige Entwicklung in der Bauwirtschaft
11.20 – 13.00	<i>Prof. Dr. Johannes Meyser (TU Berlin):</i> Zusammenfassung, Ende der Fachtagung

FT 04 Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten

Prof in Dr. Karin Büchter, Universität Hamburg
Prof in Dr. Ulrike Buchmann, Universität Siegen
Prof in Dr. Ursula Bylinski, Fachhochschule Münster

Subjekt-Curriculum-Disziplin-Institution

Die politischen und rechtlichen Bedingungen und die gesellschaftlichen Diskussionen im Hinblick auf die im Rahmenthema genannten Zusammenhänge haben sich verändert, gleichwohl ringt nach wie vor rund ein Drittel der nachwachsenden Alterskohorten um gesellschaftliche Teilnahme. Die Bedeutung von Ausbildung und Professionalisierung des Bildungspersonals wird im bildungspolitischen Diskurs zur Inklusion als „Schlüsselthema“ herausgestellt.

Obwohl eine wissenschaftlich-kategoriale Klärung des Inklusionsbegriffs aussteht und sein berufsbildungswissenschaftlicher Bedeutungsgehalt durchaus unterschiedlich wahrgenommen wird, gilt als unstrittig, dass zur Ermöglichung gesellschaftlicher Teilnahme von nicht in das Beschäftigungssystem integrierten Gruppen das enge Integrationsziel erweitert und auf das Niveau der Zielkategorie Inklusion angehoben werden müsste. Das Inklusionsziel geht über die Integration von Bürgern in bestehende Systemstrukturen hinaus und fordert vielmehr Veränderungen bzw. Alternativen, die die Entwicklungsvoraussetzungen und

-bedürfnisse der bisher ausgeschlossenen Gruppen angemessen berücksichtigen und gleichzeitig den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung tragen. Somit sind die Strukturen und innovativen Entwicklungen im Berufsbildungssystem direkt an der regulativen Idee Inklusion zu orientieren. Wesentliche Teile dieser Strukturen und an deren Entwicklungen maßgeblich beteiligt ist das Personal. Der Aus- und Weiterbildung des Personals unter Professionalisierungsgesichtspunkten ist deshalb große Bedeutung für die Zielerreichung beizumessen.

Zwecks Implementierung und Profilierung berufsbildungswissenschaftlicher Forschungen mit dem Fokus „inklusive Berufsbildung“ diskutieren wir – angeregt über kurze, aber prägnante Statements – folgende vier Themenkomplexe:

Die Professionalisierung für eine Berufsbildung mit Inklusionsanspruch braucht

1. Subjektwissen
2. Curriculares Wissen
3. Institutionenwissen
4. Netzwerkwissen.

FT 04 Berufliche Bildung unter Inklusionsaspekten

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.30	Begrüßung und Einführung durch die Initiatorinnen
13.45	Thema: „Professionalisierung braucht Subjektwissen“
Moderation: Prof. Dr. Büchter/Prof. Dr. Buchmann/ Prof. Dr. Bylinski	Andreas Broszio: Keine Inklusion ohne Subjekt
	Jun.-Prof. Dr. Eckart Diezemann: Entwicklungs- und potentialsensible Inklusion in Transitionsprozessen
	Michaela Sindermann: Inklusionsaffinität und professionelles Selbstverständnis
15.45	Pause
16.00	Thema: „Professionalisierung braucht curriculares Wissen“
Moderation: Prof. Dr. Buchmann/Prof. Dr. Büchter/Prof. Dr. Bylinski	Prof. Dr. Manuela Niethammer/Tobias Geisler: Ohne vertieftes Verständnis der Aneignungsgegenstände keine inklusive Berufsausbildung
	Jana Jungjohann/Sulimath Frerich: Inklusion im Studium begegnen – positive Erfahrungen für Lehramtsstudierende in technischen Fächern
	Prof. Dr. Nicole Naeve-Stoß: Zur Notwendigkeit von Subjektwissen für curriculare Planungsprozesse unter einem Inklusionsanspruch
17.45	Fazit des ersten Tages
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00	Rückblick und Hinführung
09.10	Thema: „Professionalisierung braucht Institutionenwissen“
Moderation: Prof. Dr. Büchter/Prof. Dr. Buchmann/Prof. Dr. Bylinski	Prof. Dr. Josef Rützel: Inklusion, Biografieorientierung und Lebenslanges Lernen in der Berufsbildung – Herausforderungen an die Gestaltung des (Berufs-) Bildungssystems
	Christiane Thole: Inklusion durch individuelle Professionalisierung: Befähigung zur beruflichen Identitätsarbeit in der modernen Arbeitswelt als Bildungsauftrag der Berufsschule
	Prof. Dr. Wolfgang Mack: Produktionsschule – Inklusion von Jugendlichen mit Exklusionserfahrungen
10.30	Pause
10.45	Thema: „Professionalisierung braucht Netzwerkwissen“
Moderation: Prof. Dr. Büchter/Prof. Dr. Buchmann/ Prof. Dr. Bylinski	Prof. Dr. Robert Jahn: Pädagogische Orientierungen des Bildungspersonals zwischen Personen und Arbeitsweltorientierung
	Prof. Dr. H.-Hugo Kremer/Marie-Ann Kückmann: Multiprofessionelle Teams zur inklusiven Bildungsarbeit – Empirische Explorationen, theoretisch-konzeptionelle Annäherungen und praktische Gestaltung
	Prof. Dr. Andrea Zoyke: Inklusionsbezogene Einstellungen und Aufgaben von Lehrkräften an beruflichen Schulen
12.00	Abschluss der Fachtagung

FT 05 Berufliche Rehabilitation / Inklusion

Prof'in Dr. Mathilde Niehaus, Universität Köln
Prof. Dr. Roland Stein, Universität Würzburg

Teilhabe realisieren durch berufliche Rehabilitation im Sozialraum: good-practice-Beispiele bedarfsgerechter Ausdifferenzierung und Erweiterung regionaler Angebotsstrukturen

Teilhabe wird vor Ort, abhängig von der Verfügbarkeit und Struktur regionaler Angebote, umgesetzt. Netzwerke engagierter Akteur*innen sind auch für eine inklusive Berufsbildung entscheidend: Die Selektivität des beruflichen Bildungssystems kontrastiert mit demographischen Entwicklungsszenarien – dies bietet Chancen zur Inklusion, jedoch auch neue Exklusionsrisiken. Beispielsweise sind Übergänge nach wie vor problembehaftet, noch immer absolvieren wenige Jugendliche mit einer Behinderung eine betriebliche Berufsausbildung.

Mit dem Blick in die Zukunft wird auf dieser Fachtagung die Rolle der Verknüpfung unterschiedlicher Bildungsorte fokussiert. Im Sinne der UN-BRK unterstützen sich beispielsweise kooperierende Unternehmen und (Berufliche) Schulen gegenseitig durch ein Voneinander lernen. Institutionen, die inklusive Ausbildung und Arbeit ermöglichen, bedürfen darüber hinaus der gezielten Weiterbildung ihrer Mitarbeiter*innen. Menschen mit Behinderung selbst können durch die Optimierung der (digitalen) Barrierefreiheit einen gleichberechtigten Zugang zu Informationen über berufliche Bildung erhalten.

Die Fachtagung beschäftigt sich daher mit ganz unterschiedlichen Facetten der beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung. Expert*innen aus Theorie und Praxis diskutieren Forschungsergebnisse und good-practice-Beispiele.

FT 05 Berufliche Rehabilitation / Inklusion

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00-13.15	Begrüßung und Impulsvortrag PD Dr. Viktoria Arling (RWTH Aachen): TITEL?
13.15-13.45	Prof. Dr. Matthias Morfeld (HS Magdeburg-Stendal): Nutzung und Bedeutung der ICF für die Berufliche Rehabilitation: Nationale und internationale Perspektiven
13.45-14.15	Prof. Dr. Ruth Enggruber (HS Düsseldorf): Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Eine repräsentative Befragung von Betrieben
14.15-14.45	Prof. Dr. Mathilde Niehaus / Lena Bergs (Universität Köln): Inklusive Berufsausbildung. Barrieren und Lösungen – Ergebnisse von !nkA
14.45-15.00	Pause
15.00-15.30	Prof. Dr. Roland Stein / Hans-Walter Kranert (Universität Würzburg): Inklusion und Berufliche Schule – Erkenntnisse aus zwei bayerischen Modellprojekten
15.30-16.00	Dr. Harald Ebert / N.N. (Don Bosco Berufsschule Würzburg): Wege zur inklusiven Berufsbildung – das Handlungsfeld „einfache Sprache und Textoptimierung“
16.00-16.30	Jan-Philipp Buchheister (Bonner Verein für gemeindenaher Psychiatrie e.V.): Aufbau eines inklusiven Arbeitsmarktes – Regionale Vernetzungsaktivitäten im Rahmen des Projektes bonnfairbindet
16.30	Zusammenfassung und Fazit
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
9.00	Begrüßung
09.00-09.30	Vertr.-Prof. Dr. Thomas Gericke / Bastian Fischer (Universität Magdeburg): Perspektive Inklusion - Die Gestaltung von Übergängen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt
09.30-10.00	Prof. Dr. Erhard Fischer / Dr. Christina Kießling (Universität Würzburg): Menschen mit geistiger Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt?!
10.30-11.00	Prof. Dr. Mathilde Niehaus, Elena Brinkmann, Marie Heide, Lena Bergs (Universität Köln): Barrierefreiheit im Internet – Berufsrelevante Informationsangebote für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten
11.00-11.15	Pause
11.15-11.45	Kirsten Vollmer (BiBB): Neues Qualifikationsprofil für Fachkräfte der WfbM
11.45-12.15	Prof. Dr. Roland Stein / Hans-Walter Kranert (Universität Würzburg): Sonderpädagogische Weiterbildung von beruflichem Bildungspersonal im dualen System – Ausbilder und Lehrkräfte
12.15-12.45	Manfred Otto-Albrecht (Wirtschaft inklusiv): Erfahrungen und Ergebnisse von Wirtschaft inklusiv – Blick auf die Inklusion in den Betrieben
12.45	Zusammenfassung und Fazit

FT 06 Sport und berufliche Bildung

Für die **BAG Sport und berufliche Bildung e.V.**

- Fred Brauweiler
- Prof. Peter Elflein
- Paul Klingen
- Wiebke Langer

Integration und Berufsbezug als Ansatzpunkte für den Sportunterricht an beruflichen Schulen

Die Fachtagung Sport und berufliche Bildung wird das Leitthema der Hochschultage mit zwei Themenschwerpunkten aufgreifen: Aktuell geht es um Beitragsmöglichkeiten des Sports an berufsbildenden Schulen zur Integration, welche zu einer gleichberechtigten und respektvollen Teilhabe in einer demokratischen Gesellschaft befähigt und sich damit über eine bloße formale Eingliederung hinaushebt.

Hier sollen entsprechende Ansätze sowie Beispiele aus der Praxis aufgezeigt und zur Diskussion gestellt werden. Zum anderen geht es um die Ausrichtung des Berufsschulsports auf berufliche Anforderungsprofile hin (Berufsbezug), die auf Schlüsselqualifikationen ausgerichtet sind und in zunehmendem Maße soziale Kompetenzen in der Mitarbeit einfordern.

Hierbei handelt es sich um eine Thematik, die auf eine bereits längere Diskussion im Fach und entwickelte Ansätze mit unterschiedlichen Zielrichtungen und Prägungen zurückblicken kann und die einer fortgesetzten Bearbeitung in Theorie und Praxis bedarf. Ein Ansatzpunkt ist zum Beispiel die Arbeit in Lernsituationen. Aber es soll auch dargelegt und diskutiert werden, wie man herkömmliche Unterrichtsvorhaben erkennbar berufsbezogen ausrichten und gestalten kann.

FT 06 Sport und berufliche Bildung

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Einordnung der Thematik – Verständnis <i>Eröffnung der Fachtagung (Prof. Peter Elflein (Universität Osnabrück), Paul Klingen, Fred Brauweiler)</i>
13.30	<i>Integration durch Sport – Was wir wissen und im Sportunterricht an beruflichen Schulen bedenken sollten.</i> Prof. Dr. Ulrike Burrmann <i>Technische Universität Dortmund, Institut für Sport und Sportwissenschaft</i>
Pause	
14.30	Erfahrungen mit internationalen Förderklassen – „Das Schwimmen und noch mehr lernen“ von: Daniel Schnitzler, Alfred-Müller-Armack Berufskolleg, Köln Internationale Förderklassen – Das ist unser Konzept an der Schule Hendrik Jahns Berufskolleg Bonn-Duisdorf
Pause	
15.30	Verbesserung der Bewegungsausführung in einem Zirkeltraining mit Hilfe von sachlich angemessenen, vor allem aber wertschätzenden und respektvoll angebrachten Korrekturen durch eine Trainingspartner/in Daniel Korting <i>Nelly-Puetz-Berufskolleg, Düren</i>
	Sport als Mittel zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit in den Palästinensischen Gebieten – Mögliche Wege und Arbeitsformen Talis Zvidrins <i>Sektorvorhaben Sport für Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH</i>
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00	Vom Sportunterricht in den Betrieb – Wie kann der Transfer schulischer Erfahrungen unterstützt werden. <i>Paul Klingen, Pulheim</i> <i>Jörg Pawelczyk, Nell-Breuning-Berufskolleg, Frechen</i>
09.45	Vom Fußballspielen in die Küche – Ein UV Fußball im Bildungsgang <i>Koch/Köchin</i> Silke Rehmes, <i>Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Bonn</i> Für sich und andere Verantwortung übernehmen – ein UV zum Ringen und Raufen im Bildungsgang <i>Fachmann/-frau für Systemgastronomie</i> Silke Rehmes, <i>Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Bonn</i>
Pause	
11.00	Das Fach Sport/Gesundheitsförderung in Lernsituationen – Beispiele zur Diskussion Hilde Vollmer (ZfsL Krefeld)
12.00	Bewegung in den KiTa-Alltag integrieren – Von der Bewegungsfreude der Erzieher/innen zur ‚Bewegten KiTa‘ Gabi Krabbe Robert-Wetzlar-Berufskolleg, Bonn – ZfsL Leverkusen
12.30	Ende der Fachtagung
Ablauf Mittwoch 15.03.2017	
09.00- 16.00	Fußballturnier beruflicher Schulen um den Sepp-Herberger-Pokal Bezirkssportanlage Süd

FT 08.1 Elektrotechnik / Informationstechnik

Dipl.-Ing. Ulrich Schwenger,
BAG Elektro-, Informations-, Metall- und Fahrzeugtechnik e.V.

Fachkräftesicherung in Zeiten von demographischem Wandel und Migration

Die Bundesarbeitsgemeinschaften ElektroMetall greifen mit ihrem Thema **"Fachkräftesicherung in Zeiten von demographischem Wandel und Migration"**

die „gemeinsame Reflexion über die Leistungen der Beruflichen Bildung respektive das gemeinsame Vordenken der Gestaltungsoptionen für die Berufliche Bildung“ auf und diskutieren drei Themenfelder in einer Plenar-Session:

- Entwicklung der Berufsschulzentren im Spannungsfeld von Land und Stadt
- Innovationskraft der Handwerksbetriebe und deren Perspektive für Innovationen und Integration
- Umgang der Berufspädagogik mit Migranten (Lehre 2.0) und deren Beschulung.

Eine gründlichere Betrachtung und eine Erweiterung dieser Komplexe ist naheliegend, um Orientierung für die weitere Entwicklung des beruflichen Bildungswesens zu erarbeiten. So ist neben der übergreifenden Diskussion der drei Themen eine vertiefende Betrachtung nachstehender Themenbereiche in einzelnen Arbeitskreisen vorgesehen:

Perspektive Integration – ein Weg zur Fachkräftesicherung?

Es sollen verschiedene Ansätze zur Integration von Zuwanderern aus den Aktivitäten einzelner Bundesländer heraus diskutiert werden, um neben dem Erlangen eines Überblicks über erfolgreiche Modelle dieser Arbeiten auch herauszuarbeiten und zu lernen, welche Themenkomplexe zukünftig gründlicher erschlossen werden müssen, um Integrationsklassen erfolgreich für die Anforderungen der Wirtschaft zu qualifizieren.

Wechsel/Wirkungen von Studium und Ausbildungsberufen

Verstärkt entscheiden sich Studierende, das gewählte Studium zugunsten einer Berufsausbildung aufzugeben und wechseln in eine betriebliche Ausbildung. Um diesen Wechsel der Ausbildungsinstitution zu unterstützen, werden aktuell verschiedene Modelle im Bundesgebiet erprobt. Dabei wird geprüft und geklärt, ob sich einzelne Modelle heraus lesen lassen, deren Etablierung zu einem positiven Beitrag in der Berufsbildung führt. Anhand realer Beispiele soll herausgearbeitet werden, welche Modelle für einen Transfer der in Frage stehenden Zielgruppe in eine Berufsausbildung besonders geeignet sind.

Qualität der Lehrerbildung in Zeiten des Lehrermangels

Für die Lehrerbildung werden vielschichtige Modelle diskutiert und implementiert. Neben den Ansätzen für die grundständige Ausbildung beziehen sich diese auf unterschiedliche Zielgruppen. Sie verfolgen dabei zunächst die Absicht, die Zahl der für ein Lehramt an beruflichen Schulen qualifizierten Personen zu erhöhen. Nach wie vor geht es darum, die verschiedenen Modellansätze zu diskutieren und die Frage zu klären, mit welchen Modellen eine hohe Qualität der Ausbildung zu erreichen ist.

FT 08.1 Elektrotechnik / Informationstechnik

Didaktische „Reduktion“ im Spannungsfeld von Hochtechnologie und Kompetenzentwicklung

Die Didaktik und Fachdidaktik gehören zu einem vernachlässigten Schwerpunkt in der Berufsbildung. Das hat zur Folge, dass wenig spezifisches Wissen dazu existiert und deshalb Veröffentlichungen oft mit Didaktik-Titeln umschrieben werden, die in der Vergangenheit als schulpolitische Ansätze durchgegangen wären. Das ist Herausforderung genug, drängende didaktische Fragen aufzugreifen, um präzisere Antworten zu bekommen, wie Lernprozesse mit Blick auf Hochtechnologie gestaltet werden können, um eine qualitätsorientierte Kompetenzentwicklung zu unterstützen.

Werte schaffen - Werte schöpfen. Plädoyers für eine nachhaltige Berufsbildung

Gibt es ein Berufsethos? Ist das ein Begriff von gestern? Soll darüber heute noch diskutiert werden? Die hoch diversifizierten Entwicklungen in der Berufsbildung legen nahe, diesen Begriff aufzugreifen und gründlicher zu diskutieren. Zu klären ist, ob ein Berufsethos nach wie vor ein Pfeiler für die Berufsbildung sein und auch nachhaltige Entwicklungen unterstützen kann. Neben theoretischen Überlegungen sind an dieser Stelle Beispiele hilfreich, die die Nachhaltigkeit der Berufsbildung unterlegen.

Ablauf Montag 13.03.2017	
13:00	Begrüßung und Einführung durch den Vorsitzenden der BAG ElektroMetall
13:15	Eröffnungs- und Schlussvorträge <ul style="list-style-type: none"> • Die Entwicklung der Berufsschulzentren im Spannungsfeld von Land und Stadt • Die Innovationskraft der Handwerksbetriebe und deren Perspektive für Innovationen und Integration • Der Umgang der Berufspädagogik mit Migranten (Lehre 2.0) und deren Beschulung
14:45	Pause
15:00	Fortsetzung der Eröffnungsvorträge
16:30	Ende des ersten Tages
18:30	<i>Mitgliederversammlung</i>
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
08.15	Parallele Arbeitskreise <ul style="list-style-type: none"> • Perspektive Integration – ein Weg zur Fachkräftesicherung? • Wechsel/Wirkungen von Studium und Ausbildungsberufen • Qualität der Lehrerbildung in Zeiten des Lehrermangels • Didaktische „Reduktion“ im Spannungsfeld von Hochtechnologie und Kompetenzentwicklung • Werte schaffen - Werte schöpfen. Plädoyers für eine nachhaltige Berufsbildung
09.45	Pause
10.15	Fortsetzung
11.45	Pause
12.00	Schlussvortrag

FT 08.2 Metalltechnik / Fahrzeugtechnik

Dipl.-Ing. Ulrich Schwenger
BAG Elektro-, Informations-, Metall- und Fahrzeugtechnik e.V.

Fachkräftesicherung in Zeiten von demographischem Wandel und Migration

Die Bundesarbeitsgemeinschaften ElektroMetall greifen mit ihrem Thema **"Fachkräftesicherung in Zeiten von demographischem Wandel und Migration"**

die „gemeinsame Reflexion über die Leistungen der Beruflichen Bildung respektive das gemeinsame Vordenken der Gestaltungsoptionen für die Berufliche Bildung“ auf und diskutieren drei Themenfelder in einer Plenar-Session:

- Entwicklung der Berufsschulzentren im Spannungsfeld von Land und Stadt
- Innovationskraft der Handwerksbetriebe und deren Perspektive für Innovationen und Integration
- Umgang der Berufspädagogik mit Migranten (Lehre 2.0) und deren Beschulung.

Eine gründlichere Betrachtung und eine Erweiterung dieser Komplexe ist naheliegend, um Orientierung für die weitere Entwicklung des beruflichen Bildungswesens zu erarbeiten. So ist neben der übergreifenden Diskussion der drei Themen eine vertiefende Betrachtung nachstehender Themenbereiche in einzelnen Arbeitskreisen vorgesehen:

Perspektive Integration – ein Weg zur Fachkräftesicherung?

Es sollen verschiedene Ansätze zur Integration von Zuwanderern aus den Aktivitäten einzelner Bundesländer heraus diskutiert werden, um neben dem Erlangen eines Überblicks über erfolgreiche Modelle dieser Arbeiten auch herauszuarbeiten und zu lernen, welche Themenkomplexe zukünftig gründlicher erschlossen werden müssen, um Integrationsklassen erfolgreich für die Anforderungen der Wirtschaft zu qualifizieren.

Wechsel/Wirkungen von Studium und Ausbildungsberufen

Verstärkt entscheiden sich Studierende, das gewählte Studium zugunsten einer Berufsausbildung aufzugeben und wechseln in eine betriebliche Ausbildung. Um diesen Wechsel der Ausbildungsinstitution zu unterstützen, werden aktuell verschiedene Modelle im Bundesgebiet erprobt. Dabei wird geprüft und geklärt, ob sich einzelne Modelle heraus lesen lassen, deren Etablierung zu einem positiven Beitrag in der Berufsbildung führt. Anhand realer Beispiele soll herausgearbeitet werden, welche Modelle für einen Transfer der in Frage stehenden Zielgruppe in eine Berufsausbildung besonders geeignet sind.

Qualität der Lehrerbildung in Zeiten des Lehrermangels

Für die Lehrerbildung werden vielschichtige Modelle diskutiert und implementiert. Neben den Ansätzen für die grundständige Ausbildung beziehen sich diese auf unterschiedliche Zielgruppen. Sie verfolgen dabei zunächst die Absicht, die Zahl der für ein Lehramt an beruflichen Schulen qualifizierten Personen zu erhöhen. Nach wie vor geht es darum, die verschiedenen Modellansätze zu diskutieren und die Frage zu klären, mit welchen Modellen eine hohe Qualität der Ausbildung zu erreichen ist.

FT 08.2 Metalltechnik / Fahrzeugtechnik

Didaktische „Reduktion“ im Spannungsfeld von Hochtechnologie und Kompetenzentwicklung

Die Didaktik und Fachdidaktik gehören zu einem vernachlässigten Schwerpunkt in der Berufsbildung. Das hat zur Folge, dass wenig spezifisches Wissen dazu existiert und deshalb Veröffentlichungen oft mit Didaktik-Titeln umschrieben werden, die in der Vergangenheit im besten Falle als schulpolitische Ansätze durchgegangen wären. Das ist Herausforderung genug, drängende didaktische Fragen aufzugreifen, um genauere Antworten zu bekommen, wie Lernprozesse mit Blick auf Hochtechnologie gestaltet werden können, um eine qualitätsorientierte Kompetenz-entwicklung zu unterstützen.

Werte schaffen - Werte schöpfen. Plädoyers für eine nachhaltige Berufsbildung

Gibt es ein Berufsethos? Ist das ein Begriff von gestern? Soll darüber heute noch diskutiert werden? Die hoch diversifizierten Entwicklungen in der Berufsbildung legen nahe, diesen Begriff aufzugreifen und gründlicher zu diskutieren. Zu klären ist die Frage, ob ein Berufsethos ein Pfeiler für die Berufsbildung sein und auch nachhaltige Entwicklungen unterstützen kann. Neben theoretischen Überlegungen sind an dieser Stelle Beispiele hilfreich, die die Nachhaltigkeit der Berufsbildung unterlegen.

Ablauf Montag 13.03.2017	
13:00	Begrüßung und Einführung durch den Vorsitzenden der BAG ElektroMetall
13:15	Eröffnungs- und Schlussvorträge <ul style="list-style-type: none"> • Die Entwicklung der Berufsschulzentren im Spannungsfeld von Land und Stadt • Die Innovationskraft der Handwerksbetriebe und deren Perspektive für Innovationen und Integration • Der Umgang der Berufspädagogik mit Migrantinnen (Lehre 2.0) und deren Beschulung
14:45	Pause
15:00	Fortsetzung
16:30	Ende des ersten Tages
18:30	<i>Mitgliederversammlung</i>
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
08.15	Parallele Arbeitskreise <ul style="list-style-type: none"> • Perspektive Integration – ein Weg zur Fachkräftesicherung? • Wechsel/Wirkungen von Studium und Ausbildungsberufen • Qualität der Lehrerbildung in Zeiten des Lehrermangels • Didaktische „Reduktion“ im Spannungsfeld von Hochtechnologie und Kompetenzentwicklung • Werte schaffen - Werte schöpfen. Plädoyers für eine nachhaltige Berufsbildung
09.45	Pause
10.15	Fortsetzung
11.45	Pause
12.00	Schlussvortrag

FT 10 Gesundheit

Prof. Dr. Ulrike Weyland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. i.V. Dr. Marisa Kaufhold, Fachhochschule Bielefeld

Berufliche und akademische Bildung in den Gesundheitsberufen – Ansätze und Gestaltungsaufgaben

Die Fachtagung widmet sich den zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen in der beruflichen und akademischen Bildung der Gesundheitsberufe. Analog zum übergeordneten Thema der Hochschultage werden in der Fachtagung Gesundheit die Besonderheiten der Gesundheitsberufe im Kontext von Arbeit, Beruf und Bildung thematisiert und diskutiert.

Am **ersten Tag** wird in einem einführenden Beitrag auf die gesellschaftliche, arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Relevanz der Gesundheitsberufe eingegangen. Besonderheiten regionaler Kontexte werden dabei ebenso integriert wie Spannungsfelder, die sich im Zuge der Ausbalancierung von beruflicher und akademischer Bildung sowie hinsichtlich der Anforderungen an berufliches Bildungspersonal ergeben. Angesichts der prognostizierten Fachkräftebedarfe stellt sich zugleich die Frage nach berufspädagogischen Konzepten und empirischen Befunden zur Berufsorientierung in den Gesundheitsberufen. In diesem Rahmen spielen auch regionale Besonderheiten im Sinne eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage eine Rolle. In weiteren Beiträgen wird ausgehend vom Ansatz der Kompetenzorientierung auf Ansätze der Kompetenzmodellierung und -messung innerhalb der beruflichen Ausbildung sowie auf curriculare Herausforderungen und Gestaltungsansätze in der Fort- und Weiterbildung eingegangen.

Am **zweiten Tag** werden die besonderen Herausforderungen der Gesundheitsberufe, die sich aus den Versorgungsbedarfen ergeben, aufgenommen und hinsichtlich der Ansprüche an interprofessionelles Arbeiten und Inklusion diskutiert. Auch diese Auseinandersetzung erfolgt im Spiegel regionaler Besonderheiten. Die Fachtagung schließt mit einer resümierenden und weiterführenden Diskussionsrunde zur Weiterentwicklung der Gesundheitsberufe im regionalen und überregionalen Zusammenhang. Hierzu werden Perspektiven aus Wissenschaft, Praxis und Politik in den Blick genommen.

FT 10 Gesundheit

Ablauf Montag, 13.03.2017 (1. Tag der Fachtagung)	
13.00 – 13.15	Begrüßung und Vorstellung Prof. Dr. Ulrike Weyland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster Prof. i.V. Dr. Marisa Kaufhold, Fachhochschule Bielefeld
13.15 – 13.55	„Was machen Gesundheitsberufe aus?“ – Zur gesellschaftlichen und ökonomischen Relevanz Prof. Dr. Ulrike Weyland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster Prof. i.V. Dr. Marisa Kaufhold, Fachhochschule Bielefeld
13.55 – 14.30	Berufsorientierung in den Gesundheitsberufen aus regionaler Perspektive Dr. Katja Driesel-Lange, Westfälische Wilhelms-Universität Münster Annika Kruse, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
14.30 – 15.00	Pause
15.00 – 15.45	Modellierung und Messung berufsspezifischer sozial-kommunikativer Kompetenzen: Ergebnisse und ihre Bedeutung für die Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten Dr. Agnes Dietzen, Bundesinstitut für Berufsbildung Moana Monnier, Bundesinstitut für Berufsbildung
15.45 – 16.30	Kompetenzanforderungen an MFA, ZFA, PKA und PTA – Konzipierung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten Dr. Karin von Moeller, Universität Osnabrück Monika Mielec, Universität Osnabrück Prof. Dr. Birgit Babitsch, Universität Osnabrück
Ablauf Dienstag, 14.03.2017 (2. Tag der Fachtagung)	
9.00 – 9.10	Begrüßung und Einführung in den 2. Tag der Fachtagung Prof. Dr. Ulrike Weyland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
9.10 – 9.45	Inklusion in den Gesundheitsberufen – Konsequenzen für das Bildungspersonal Prof. Dr. Ursula Bylinski, Fachhochschule Münster
9.45 – 10.30	Interprofessionelles Arbeiten in den Gesundheitsberufen – Eine zukünftige Herausforderung Dr. Eva Beck, Alice Salomon Hochschule Berlin
10.30 – 11.00	Pause
11.00 – 11.30	Interprofessionelles Lernen am Beispiel Pflege und Medizin Prof. Dr. Bärbel Wesselborg, Fliedner Fachhochschule Düsseldorf
11.30 – 12.30	Zukünftige Herausforderungen an Gesundheitsberufe und deren Bildungspersonal – regionale und überregionale Entwicklungen – Diskussionsrunde - Melanie Wehrheim, Ver.di - Andreas Pust, Vb. für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen - Prof. Dr. Anja Walter, Brandenburgische Technische Universität - Prof. Dr. Beate Klemme, Fachhochschule Bielefeld - Prof. Dr. Eveline Wittmann, Technische Universität München - Maria Zöller, Bundesinstitut für Berufsbildung

FT 11 Ernährung und Hauswirtschaft

Dr. Alexandra Brutzer, Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. Dr. Julia Kastrup, Fachhochschule Münster
Prof. Dr. Irmhild Kettschau, Fachhochschule Münster
Prof. Dr. Michael Martin, Hochschule Osnabrück
Marie Nölle, Fachhochschule Münster

Vielfalt als Gestaltungsaufgabe in Bildung, Arbeit und Beruf

Im Fokus der Hochschultage stehen die Herausforderungen für die berufliche Bildung, Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und in unterschiedlichen Lebensphasen in Arbeit, Beruf sowie Gesellschaft zu integrieren.

Das Thema der Fachtagung „Vielfalt als Gestaltungsaufgabe in Bildung, Arbeit und Beruf“ greift die Themenbereiche Vielfalt, Heterogenität und Diversität für die berufliche Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft auf. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche Chancen sich aus dieser Gestaltungsaufgabe für die Fachrichtung ergeben und wie den damit verbundenen Anforderungen und Herausforderungen begegnet werden kann. Insbesondere folgende Fragen sollen im Rahmen der Fachtagung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden:

- Inwieweit müssen berufliche Anforderungen, Standards, Ausbildungskonzepte und Berufszuschnitte im Berufsfeld im Hinblick auf Vielfalt angepasst, innoviert und professionalisiert werden?
- Welchen Einfluss haben innovative Trends und Neue Medien auf die Arbeitstätigkeit im Berufsfeld und welche Konsequenzen für die Kompetenzentwicklung ergeben sich daraus für die Aus- und Weiterbildung?
- Welche Ansätze, Bedarfe und Perspektiven zur Inklusion junger Menschen mit heterogenen Voraussetzungen bzw. Förderbedarfen bestehen für die berufliche Bildung?
- Wie kann in der Lehrkräftebildung und in der Berufsfeldpraxis ein Beitrag zur Integration von Flüchtenden und Migranten/-innen geleistet werden?
- Welche Ansätze und Bedarfe existieren zum Interkulturellen Lernen im Berufsfeld und der beruflichen Fachrichtung?
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die bspw. (Zwischen)Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vorstellen möchten.

FT 11 Ernährung und Hauswirtschaft

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Eröffnung, Begrüßung und Einführung
13.10	Flucht und Migration als Gestaltungsaufgabe für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft – Analyse und Handlungsansätze <i>Dr. Alexandra Brutzer, Justus-Liebig-Universität Gießen, Prof. Dr. Julia Kastrup, Fachhochschule Münster</i>
13.50	Diversität in der (Berufs-)Ausbildung als Chance nutzen <i>Sigried Boldajipour, Senatorin für Kinder und Bildung, Bremen, Judith Mahlmann, Schulzentrum Blumenthal, Bremen, Anja Reuter, Schulzentrum Neustadt, Bremen</i>
14.30	Pause
15.00	Ich und das Fremde – ein dialektischer Zugang zu hauswirtschaftlichen Dienstleistungen im Privathaushalt im interkulturellen Kontext <i>Dr. Birgit Peuker, Technische Universität Dresden</i>
15.40	Kulinarische Diskurse als Indikatoren sich wandelnder Gesellschaften. Das Kulturthema Essen in seiner kommunikativen Bedeutung <i>Claudia Plinz, Europa Universität Flensburg</i>
16.20	Abschlussgespräch
16.30	Ende des ersten Tages
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00	Begrüßung und Einführung
09.10	Vielfalt erhalten durch Steigerung der Attraktivität des Berufs Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk <i>Julia Maria Siéber & Prof. Dr. Nina Langen, Technische Universität Berlin</i>
09.50	Inklusive Didaktik in beruflichen Schulen – InkDibeS – Ein Konzept für die Lehrerbildung: Videobasierte Fallkonstruktionen inklusiver Unterrichtsettings <i>Susanne Miesera, Technische Universität München</i>
10.30	Pause
11.00	Lernen aus der „Box“ – Modulares Lernen in begleitenden Seminaren im Praxissemester <i>Karin Groth, Stephanie Grundmann, Simone Knab & Juliane Moritz, Technische Universität Berlin</i>
11.40	Zusammenfassung, Abschlussgespräch, Ausblick
12.15	Ende der Fachtagung Ernährung und Hauswirtschaft
13.30 – 15.00	<i>Mitgliederversammlung der BAG E & H</i>

FT 12 Körperpflege

Prof. Dr. Dietmar Heisler, Universität Paderborn
Jeanette König-Wendel, Universität Erfurt

Integration durch Bildung und Beruf.

Strukturwandel und berufliche Mobilität in der Körperpflege

Gerade in Deutschland wird die Integration in Arbeit und Gesellschaft in besonderer Weise an den Beruf als kulturelle Besonderheit des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes gekoppelt. Allerdings unterliegen die Vorstellungen von „Beruf“ einem kontinuierlichen Wandel. Einerseits wird mit Blick auf den Strukturwandel des Arbeitsmarktes immer wieder von der Erosion und dem vermeintlichen Ende des Berufs gesprochen. Andererseits werden genauso Reformen und Modernisierungsansätze von Beruf und beruflicher Bildung diskutiert. Aktuell geht es dabei um Fragen des demografischen Wandels, zur Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung, zur Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung und ihrer Berufe, um die Akademisierung der beruflichen Bildung, die Erhöhung der bildungssystembezogenen Durchlässigkeit der beruflichen Bildung, die Integration lernschwacher Jugendlicher und Inklusion. Genauso prägen die Flüchtlingskrise und die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse die Diskussionen. In diesem Feld entfaltet sich aktuell die Frage zur Integrations- und Inklusionskraft von Beruf.

Im Rahmen der Fachtagung wird der Frage nachgegangen, was dies konkret für das Berufsfeld Körperpflege bedeutet. Fragestellungen der Tagung sind:

- Welche Veränderungen gibt es konkret für die Berufe in der Fachrichtung Körperpflege?
- Wie verändert sich Berufsausbildung?
- Wie verändern sich die Arbeitsfelder der an Berufsausbildung Beteiligten?
- Wie verändern sich berufliche Karrierewege?
- Welche Strategien gibt es, um Nachwuchskräfte zu gewinnen?

Zu diesen Fragen präsentieren die verschiedenen Beiträge Forschungsergebnisse und Praxiseinblicke.

FT 12 Körperpflege

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Einführung in die Fachtagung
13.15	„Quo vadis“ Friseurausbildung (Robert Fuhs, ZV des Friseurhandwerks)
14.00	Betriebliches Vorgehen bei der Suche und Einstellung von Auszubildenden im Beruf Friseur/Friseurin (Margit Ebbinghaus, BiBB)
14.45	Pause
15.00	Zwei Seiten von Gouvernementalität im Friseurhandwerk: Vermarktlichung und Schönheitshandeln (Sylvia Kornher, Universität Konstanz)
15.45 – 16.30	Studio78: Ein innovatives Ansprachekonzept zur Primärprävention im Friseurhandwerk (Christiane Frank, BGW)
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
9.00	Umgang mit Heterogenität im Berufsschulalltag (Sylvia Weyrauch, TU Darmstadt)
9.45	Körperpflege – eine didaktische Annäherung an ein sich veränderndes Berufsfeld (Ursula Walkenhorst, Universität Osnabrück)
10.30	Pause
11.00	Gewinnung und Ausbildung des Lehrernachwuchses im Berufsfeld „Körperpflege“ (Jeanette König-Wendel, Universität Erfurt)
11.45	Nachhaltige Berufsausbildung im Berufsfeld Körperpflege (Claudia Müller, Jens Reißland, Universität Erfurt; Johanna Miles, Simon Gröger, Universität Paderborn)
12.15	Zusammenfassung und Ende

FT 13 Mediendesign und Medientechnik

Prof. Dr. Axel Buether, Bergische Universität Wuppertal
Dr. Henning Klaffke, Technische Universität Hamburg

Attraktivität der Berufsschullehrerausbildung – Mediendesign und -technik als Berufsfeld stärken. Ansätze zur Integration und zur Öffnung der Hochschulen

Die „Fachtagung Mediendesign und Medientechnik“ wird gemeinschaftlich durch Prof. Dr. Axel Buether der Bergischen Universität Wuppertal und Dr. Henning Klaffke, Institut für Technische Bildung und Hochschuldidaktik der Technischen Universität Hamburg organisiert.

Die Erfahrungen aus der letzten Fachtagungen haben gezeigt, dass ein reines Vortragsformat zu wenig Zeit für den Austausch über gemeinsame Themen bietet. Wir möchten dieses Mal wieder eine „flipped conference“ anbieten. Die Autoren reichen ihre Themen ein und halten vor Ort nur kurze Impulsreferate. Die Beiträge müssen zwei Wochen vor der Fachtagung vorliegen und werden an die Teilnehmer der Fachtagung verteilt. Die Teilnehmer der Fachtagung arbeiten sich bereits vor der Fachtagung in die zu erwartenden Themen ein. Der Ablauf wird dann so gestaltet sein, dass zwei bis drei Impulsreferate (max. 20 Min. pro Vortrag) hintereinander gehalten werden, die thematisch zueinander passen. Im Anschluss wird dann ein freies Forum (30 - 45 Minuten) eröffnet, in dem über die gehaltenen Themen offen diskutiert wird.

FT 13 Mediendesign und Medientechnik

Hierzu möchten wir die folgenden Themenfelder als Ideen skizzieren:

1. Wie attraktiv ist die duale Ausbildung noch bei den Medienberufen? Welche Perspektive bietet sich den Auszubildenden nach der Lehrzeit? Welche Möglichkeiten der Durchlässigkeit zur Akademisierung sind möglich oder müssten ausgebaut werden?
2. Welche Studienformate sind innovativ, gewährleisten eine hohe Durchlässigkeit, berücksichtigen die zunehmende Heterogenität der Zielgruppe, schließen Konzepte zur Inklusion und Integration ein, sind dual ausgerichtet und /oder sind modular gestaltet?
3. Welche Besonderheiten müssen Bildungsangebote für die “Digitale Gesellschaft” auch vor dem Hintergrund zur Integration Geflüchteter besitzen?
4. Welche Rolle können die Berufsschulen in Zukunft einnehmen und wie können sie durch den gesellschaftlichen Wandel profitieren?
5. Wie sehen wegweisende Konzepte zur Lehrerbildung aus? Welche Konsequenzen ergeben sich durch die zunehmende Digitalisierung für die Lehrkräfte in Schule und Betrieb?

FT 14 Pflege

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover
Prof. Dr. Roswitha Ertl-Schmuck, Technische Universität Dresden

Bilanz und Perspektiven der gesellschaftlichen Integration durch berufliche und akademische Bildung in regionale Handlungsfelder der Pflege

Analog zum Rahmenthema der 19. *Hochschultage für Berufliche Bildung* soll es einerseits um eine Bilanz bzw. Bestandsaufnahme gehen, welche Leistungen die *Berufliche Bildung* und inzwischen auch die *Akademische Bildung* der Pflegeberufe für die gesellschaftliche Integration von Individuen erbringen kann. Dieses gilt sowohl für die Heterogenität der Bildungsvoraussetzungen und Bildungsziele der Pflegeberufe, als auch für deren Auftrag zur Versorgung einer zunehmend durch Migration und Individualisierung gekennzeichneten Gesellschaft.

Dazu gehören andererseits auch die Perspektiven und Herausforderungen, die seitens der Pflegeberufe in einer sich dynamisch und grundlegend verändernden Bevölkerung zunächst auf regionaler und dann auch auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu gestalten sind. Dieses betrifft den erkennbaren Mangel an Ausbildungsangeboten und Fachkräften vor allem in ländlichen Regionen bei zugleich zunehmender Konkurrenz und Differenzierung von Gesundheitsdienstleistungen und Bildungsangeboten in urbanen Räumen. Hinzu kommen in den Regionen Ansprüche wie z.B. „fares und nachhaltiges Wirtschaften“ und „betriebliches Gesundheitsmanagement“, die an aktuelle und zukünftige Arbeitsbedingungen der Gesundheitsberufe gestellt werden.

FT 14 Pflege

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00-13.10	Eröffnung der Fachtagung und Programmübersicht Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck, TU Dresden
13.10-13.30	„Anforderungen an professionell Pflegende durch gesellschaftliche Herausforderungen und ihre Implikationen für die Pflegebildung“ Prof'in Christel Bienstein, Präsidentin des DBfK und Leitung Department Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke
13.30-13.50	„Divers gemeinsam studieren und interprofessionelle Kompetenz entwickeln“ Dr. Eva-Maria Beck, Alice Salomon Hochschule Berlin
13.50-14.10	Moderation der Diskussion zu den beiden Vorträgen Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann / Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck
14.10	Pause
14.40-15.00	„Analyse der Heterogenität in der Altenpflege(-hilfe)ausbildung“ Nadine Graf-Hinz, Promovendin an der TU Kaiserslautern
15.00-15.20	„Wir haben gesagt, dass die Lernenden nicht nur ein Päckchen mitbringen, die bringen einen ganzen Rucksack mit“ – Diversitätssensibles Lehren und Lernen am Beispiel von Lernenden in der Altenpflegeausbildung“ Prof'in Dr. Anja Walter, BTU Cottbus-Senftenberg
15.20-15.50	Moderation und Diskussion zu den beiden Vorträgen Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann / Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck
15.50-16.00	Zusammenfassung des ersten Tages und Ausblick auf Teil II der Fachtagung Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
9.00 - 9.15	Einführung und Programmüberblick Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann
9.15 - 9.45	„Datenlage, aktueller und zukünftiger Bedarf an Lehrkräften der Beruflichen Fachrichtung Pflege für berufliche Bildung in den Regionen des Landes NRW“ Prof. Dr. Michael Isfort, Deutsches Institut für angewandte Pflegewissenschaft e.V., Köln
9.45-10.15	Weiterbildung an Hochschulen für Pflegefachkräfte in der Region Ostfalen. Bestandsaufnahme und Herausforderungen“ Uta Weidlich-Wichmann, Tobias Immenroth, Projekt regioWB, Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät Gesundheitswesen, Wolfsburg
10.15-10.45	„Moderation und Diskussion zu den beiden Vorträgen und Dokumentation der Zwischenergebnisse“ Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann / Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck
	Pause
11.15-11.45	„Ausländische Pflegefachkräfte – eine neue und notwendige Herausforderung für das Bildungs- und Beschäftigungssystem“ Dr. Lukas Slotala (Fachdezernent für Pflegeberufe am RP Darmstadt)
11.45-12.00	Fragen und Diskussion zum 3. Vortrag / Dokumentation der Zwischenergebnisse Moderation: Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann
12.00-12.30	Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachtagung, Hinweise zur Einstellung von Präsentationen und Einreichung von Publikationen zur FT 14 Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann / Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck

FT 15 Politik und Wirtschaftslehre

Prof. Dr. Anja Besand, Technische Universität Dresden
Prof. i.R. Dr. Eberhard Jung, Gießen
Dr. Martin Kenner, Universität Stuttgart
N.N., Bundeszentrale für politische Bildung

Migration, Diversität/Heterogenität im Politikunterricht bzw. in der Lehrerbildung

Der Schulformpluralismus und die Heterogenität in vielen Lerngruppen kennzeichnen zentrale pädagogisch-didaktische Herausforderungen des beruflichen Schulwesens. Im politisch-ökonomischen Unterricht ergänzt sich im Kontext von Migration, Integration und gesellschaftlicher Vielfalt eine neue Qualität von Heterogenität, die von sozio-ökonomischer und/oder sozio-kultureller Vielfalt getragen wird und geänderte Zielsetzungen, Intentionen und Inhalte erfordern. Bildungsziele wie die gesellschaftliche und berufliche Integration oder die politische Teilhabe erhalten vor diesem Hintergrund eine besondere Qualität.

Wie kaum an einem anderen Lernort spiegelt sich in den Lerngruppen beruflicher Schulen die gesamte Breite der gesellschaftlichen Vielfalt wieder, mit Anregungs- und Konfliktpotenzialen, aber auch durch die heterogenen Voraussetzungen der Lernenden. Diese gehen mit unterschiedlichen politischen Vorstellungen, Interessen und Fähigkeiten einher, die im Rahmen einer herkunftsspezifischen politischen Sozialisation erworben wurden und in den Unterricht einfließen.

Für Lehrende des Politik- und Wirtschaftsunterrichts ergeben sich eine Reihe besonderer Aufgaben. Es gilt (u.a.), neues gesellschaftspolitisches Wissen anzueignen, Erkenntnisse und Verfahren der interkulturellen Pädagogik zu berücksichtigen, gesellschaftliche Kontroversen zu diskutieren und dabei wertbezogene Ansprüche und rechtliche Grundlagen einzubeziehen.

Die Fachtagung versucht ausgewählte Aspekte dieser Herausforderungen zu beleuchten und vertiefend zu diskutieren. Sie wird in Kooperation mit der **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)** durchgeführt.

FT 15 Politik und Wirtschaftslehre

Mo 13.3.2017	
13.00	Begrüßung und Eröffnung der Tagung
13.15 – 14.15	Prof. Dr. Clemens Kroneberg, Universität zu Köln (Eröffnungsvortrag): Motive und Folgen sozialer Grenzziehungen
14.30 – 15.15	Prof. Dr. Alfred Riedl, TU München: Zur Diversität neu zugewanderter Jugendlicher und junger Erwachsener an Berufsschulen
15.15 – 16.00	Gunnar Rettberg, MA., Universität Bielefeld Religiöse Vielfalt und politische Bildung an beruflichen Schulen
Im Anschluss	Zusammenfassung und Ausblick
Di 14. 3.2017	
9.00 – 9.45	Prof. Dr. Anja Besand / Tina Hölzel Ma.Ed., TU Dresden: Heterogenität als Herausforderung für die politische Bildung an beruflichen Schulen.
9.45 – 10.30	Prof. Dr. Andreas Lutter (Universität Kiel (angefragt)) Migration als Lern- und Problemfeld im Wirtschafts- und Politikunterricht
10. 45 – 11.30	Dr. Martin Kenner, Universität Stuttgart: Veränderung von Argumentationsstrukturen zu weiterer Zuwanderung. Ergebnisse einer Interventionsstudie an beruflichen Schulen.
Im Anschluss	Zusammenfassung und Ausblick – Ende der Tagung

FT 16 Religion

Dr. Matthias Gronover, Universität Tübingen
Prof. Dr. Andreas Obermann, Universität Bonn

In der Krise verdrängt und im Boom vergessen: zur Integration geringer qualifizierter Jugendlicher durch gerechte Bildung und gerechte Arbeit

Seit Jahren haben die geringqualifizierten Jugendlichen die größten Probleme, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein Blick auf die Arbeitslosigkeit in Deutschland zeigt einen signifikanten Befund: 45% aller Erwerbslosen suchen im beruflichen Anforderungsniveau der Helfer- und Anlernertätigkeiten eine Beschäftigung. Erwerbslose mit Zuwanderungsgeschichte sind sogar mit einer deutlich höheren Quote im Anforderungsniveau von Helferberufen arbeitssuchend. Die Qualifikation vieler Erwerbsloser reicht nicht aus, um den steigenden Anforderungen der Betriebe gerecht zu werden (so genannte „Mismatch-Arbeitslosigkeit“). Vielerorts passen das Arbeitsangebot und die Arbeitsnachfrage nicht zusammen – auch geringqualifizierte Arbeitssuchende bleiben auf der Strecke. Zukünftige Entwicklungen werden diesen düsteren Befund eher noch verschärfen, denn gerade im Bereich der geringer qualifizierten Arbeitsplätze werden bis zum Jahr 2030 noch weniger Stellen als heute prognostiziert.

Besonders schlecht sind Aussichten Jugendlicher mit geringer Qualifikation: es fehlt der Arbeitsmarkt für geringer qualifizierte Jobs; gleichzeitig fehlt ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen. Jedes Jahr suchen in Nordrhein-Westfalen tausende Jugendliche erfolglos eine Ausbildungsstelle. Besonders betroffen sind Jugendliche zwischen Schule und Beruf ohne echte Anschlussperspektiven für ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis. In NRW befanden sich im Schuljahr 2013/2014 mehr als 55.000 Jugendliche in diesem Übergang von Schule und Beruf, bundesweit waren es knapp 260.000 Jugendliche. Das sind immer noch mehr als ein Viertel aller Jugendlichen eines Jahrgangs.

Arbeit – Menschenwürde – Berufsgerechtigkeit

Arbeit gehört zum Menschen seit Anbeginn seiner Kulturgeschichte. Bereits die biblischen Schöpfungsberichte berichten, dass die Arbeit seit je her das Leben und die Kultur des Menschen bestimmt und der Beruf Menschen neben ihrem Auskommen Würde und Anerkennung zukommen lässt.

Aus christlicher Perspektive sehen wir alle Menschen als von Gott wertgeschätzte Geschöpfe mit je individuellen Talenten. Die würdestiftende Funktion von Beruf und Arbeit können diese jedoch nur für den oder für die bereithalten, denen eine Arbeit zur Verfügung steht. Deshalb ist es gerade angesichts der Vielfalt menschlicher Talente gerecht, wenn heutige Bildungskarrieren in eine ausreichende Zahl von Berufen mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus einmünden. Berufsgerechtigkeit meint in diesem Zusammenhang, dass alle Jugendlichen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Berufsausbildung und anschließend eine angemessene Arbeit – und damit ihren Ort in der Gesellschaft – finden können.

FT 16 Religion

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Begrüßung
13.15	Impulsreferat 1 mit Diskussion: Gerechtigkeit in Bildung und Beruf (Dr. Matthias Gronover & Dr. Andreas Obermann)
14.15	Pause
14.45	Berufliche Integration bei Caritas und Diakonie – ein Kölner Praxisbericht. (Impulsvortrag mit Diskussion)
15.45 - 16.30	Aussprache
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00	Exkursion zum Erzbischöflichen Berufskolleg Köln (http://www.eb-koeln.de/index.html ; Ansprechpartnerin: Birgit van Elten) Treffpunkt: Berrenrather Straße 121; 50937 Köln
09.00	Begrüßung durch die Schulleitung
09.15	Führung durch die Schule
10.15	Pause
10.45	Impuls: Integration in einer kirchlichen Berufskolleg – ein Praxisbericht – N.N.
11.15 – 12.30	Diskussion

FT 17 Sozialpädagogik

Prof. Dr. Uwe Uhlendorff, Technische Universität Dortmund
Dr. Anke Karber, Technische Universität Dortmund
StR Stefanie Spanu, Technische Universität Dortmund

Vielfalt sozialpädagogischer Bildungsgänge – Vielfalt in sozialpädagogischen Bildungsgängen. Individuelle Zugänge, organisatorische Strukturen und berufsfelddidaktische Herausforderungen

Die Ausbildungslandschaft sozialpädagogischer Bildungsgänge in Deutschland ist seit jeher vielfältig. In den letzten Jahren haben jedoch unterschiedliche Reformen Einzug gehalten, die das Feld weiter differenzieren. So lassen sich aktuell neue Formen der (berufsbegleitenden) Teilzeitausbildung an Fachschulen, mit unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen und Lernortkooperationen benennen. Zugleich steht diese Ausbildungsform für eine weitere Öffnung gegenüber Seiten- und Quereinsteiger*innen, welche vielfältigere schulische, berufliche und kulturelle Hintergründe mitbringen. Parallel lässt sich eine hohe Nachfrage – regional durchaus unterschiedlich ausgeprägt – sozialpädagogischer Fachkräfte feststellen, wie derzeit erkennbar in den Bereichen der Kindertageseinrichtungen und der Arbeit mit Flüchtlingen.

Gemeinsam gilt es innerhalb der Fachtagung Herausforderungen an die bildungsgangspezifischen Qualifikationsanforderungen, regional bzw. schulspezifischen Organisationsstrukturen und Lernortkooperationen sowie Bedeutung von Inklusion und Diversity in Bezug auf die Entwicklung einer professionellen Haltung zu diskutieren.

FT 17 Sozialpädagogik

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Begrüßung durch Prof. Dr. Uwe Uhlendorff, Dr. Anke Karber, St'R Stefanie Spanu (TU Dortmund)
Themen & Konzepte der Theorie-Praxis-Verknüpfung -Bildungsgänge und sozialpädagogische Praxis-	
13.15-13.35	Dr. Eva Born-Rauchenecker, Dr. Doris Drexl (DJI München) LuPE „Lehr- und Praxismaterialien für die Erzieherinnenausbildung: Qualifizierung angehender frühpädagogischer Fachkräfte für eine alltagsintegrierte naturwissenschaftliche Bildung“
13.35-13.55	Dipl.-Berufspäd. Manuela Liebig (Technische Universität Dresden) „Theorie – Praxis – Verknüpfung im lernfeldstrukturierten Unterricht“
13.55-14.25	Diskussion
14.25-14.45	Pause
Beteiligung als Basis der Theorie-Praxis-Verknüpfung - Hochschule und sozialpädagogische Bildungsgänge -	
14.45-15.05	Dr. Carsten Püttmann (Berufskolleg der Marienschule Lippstadt)/ Dipl. Päd. Matthias Vollhase (TU Dortmund) „Beteiligung als Anforderung in der AusBildung“
15:05-15:20	VEbBS. „Vernetzung zur Entfaltung der beruflichen Bildung in der Sozialpädagogik (Lüneburg)“ Netzwerk-Tage
15:20-15:45	Diskussion
Diversitätsaspekte zum Thema machen	
16:00-16:40	Dr. Melanie Kubandt (Leuphana Universität Lüneburg) „Gender und Diversity als Herausforderung für Sozialpädagogik und Sozialdidaktik“
Ab 19:30	Gemeinsames Abendessen und informeller Austausch zur Perspektiven der Vernetzung der Ausbildungs- und Praxisorte von Hochschule, sozialpädagogischer Bildungsgänge und Praxis
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
Kompetenzorientierung und -entwicklung in der Erzieher/innen-Ausbildung	
09:00-09:20	Dr. Holger Küls (BBS Walsrode) „Erzieherinnenausbildung – Quo Vadis? Anmerkungen zur Kompetenzorientierung als Hilfe zum Umgang mit Vielfalt“
09:20-09:40	Dr. Ines Tessmann, Brit Albrecht, N.N. (Länderoffene Arbeitsgruppe der Fachschulen/ Fachakademien für Sozialpädagogik) „Reflexion und Bewertung der Kompetenzentwicklung in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern: Der Einsatz eines Kompetenzrasters an den Lernorten Schule und Praxis“
09:40-10:05	Diskussion
10.05-10-25	Pause
Lehren und Lernen in der Sozialpädagogik – außerschulische Perspektiven auf berufliche Bildung	
10:25-10:45	Prof. Dr. Sylvia Kägi/ Prof. Dr. Raingard Knauer (FH Kiel) „Lehren Lernen. Didaktik der Erwachsenenbildung – in Theorie und Praxis“
10:45-11:30	Diakonin Elke Alsago, Dipl. Sozialpädagogin (Ev. Hochschule Hamburg) „Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen durch Fachberatung“ mit anschließender Diskussion
Professionalisierung im Feld der beruflichen Bildung Sozialpädagogik	
11:35-11:50	Prof. Dr. Maria-Eleonora Karsten (Leuphana Universität Lüneburg) „Kompetenzen professionell selbstdefiniert argumentieren können“
11:50-12:05	Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) „Inklusion und Integration: Beliebigkeit oder Vielfalt?! Entwicklungsperspektiven sozialpädagogischer Bildungsgänge“
12:05-12:45	Diskussion & Abschlussdiskussion

FT 18 Sprachen

Prof. Dr. Christian Efing, Bergische Universität Wuppertal

Sprachliche Register, berufliche Identität und Integration

Berufliches bzw. berufsbezogenes Sprachhandeln vollzieht sich in rekurrenten Kommunikationssituationen und -konstellationen. Zu deren erfolgreicher Bewältigung haben sich sprachliche Register herausgebildet, die von kompetenten Kommunikationspartnern erwartet werden und deren Beherrschung den Sprechern/Schreibern die Integration in das Fach, den Beruf, das Unternehmen usw. gewährleistet (Efing 2014, 2015). So gilt als Fachmann/frau etwa nur der/diejenige, der/die auch souverän die jeweilige(n) Fachsprache(n) beherrscht. Während die Fachsprache also Voraussetzung für die Integration in die Fachgemeinschaft ist, gibt es ein weiteres Register, das als entscheidend gilt für die Integration in das berufliche Umfeld und den Betrieb: die Berufssprache. Für das Lernen im Unterricht und aus Texten gilt zudem die Kompetenz im Register der Bildungssprache als elementar. Der berufsschulische Deutsch- und generell Sprachunterricht (auch an den Vorgängerschulen im Sinne eines ausbildungsvorbereitenden Deutschunterrichts) muss es daher als eine primäre Aufgabe ansehen, diese entsprechende Registerkompetenz bei den Auszubildenden zu fördern, da sie aufs Engste mit ihrer beruflichen Identität und Integration verbunden ist.

Selbst die Beherrschung von Dialekt (in einem regionalen Unternehmen), Jugendsprache (unter Mit-Azubis), Umgangssprache und Standardsprache kann ein relevanter Faktor für die soziale Integration sein. In bestimmten Berufsfeldern gehört etwa ein rauer oder flapsiger Umgangston zum normalen oder angemessenen Umgang. In anderen Berufen mit Kundenkontakt wird die Verwendung der Standardsprache nicht zuletzt als Imageträger für das Unternehmen vorausgesetzt. Wie relevant die Beherrschung der jeweils erwarteten Register für die berufliche Integration ist, zeigt sich besonders im Fall von Deutsch-Zweitsprachlern. Untersuchungen zeigen, dass Zweitsprachlern die soziale Akzeptanz wie der berufliche Aufstieg aufgrund von sprachlich-kommunikativen Defiziten verwehrt bleiben können.

Zu diesen bereits länger bekannten Themen gesellt sich aktuell die Flüchtlingssituation und damit die Herausforderung, die Flüchtlinge sprachlich wie beruflich zu integrieren. Hier stellen sich Fragen danach, welches Register Flüchtlinge zuerst lernen sollen, ab wann bei sprachlichen Null-Anfängern mit einem frühen Berufs- und Fachsprachenlernen eingesetzt werden kann und ob hierfür eine solide Basis in der Standard- und Umgangssprache nötig ist usw.

Die *Fachtagung Sprachen* widmet sich der Bandbreite dieser Verknüpfung von sprachlicher Registerkompetenz und Integration aus der Perspektive der Sprachvermittlung und -förderung in Berufsschulen wie Betrieben.

FT 18 Sprachen

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00-13.10	Begrüßung, Einführung (Christian Efing, Wuppertal)
13.10-13.50	Doreen Bryant (Tübingen) / Nina Pucciarelli (Hohenheim), Die "richtige" Sprache im Nähe- und Distanzbereich. Eine Pilotstudie zur Registersensibilität am Anfang der Berufsausbildung
13.50-14.30	Karl-Hubert Kiefer (Wuppertal), Registeranforderungen im Berufsfeld der Optik/Optomietrie und Konsequenzen für sprachunterstützende Maßnahmen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
14.30-15.00	Pause
15.00-15.30	Peter Weber (Köln), Der Beitrag des DaZ-Unterrichts zur Ausbildungsvorbereitung in Internationalen Vorbereitungsklassen
15.30-16.00	Birgit Werner/Rebecca Müller (Heidelberg), „Die 9. Die is mehr. Mehr. Wie heißt noch mal. Mehr Zahl. Wie soll ich jetzt erklären?“ Sprach- und kultursensibler Unterricht als kommunikationsfördernder und sprachsensibler Fachunterricht – Empirische Befunde und konzeptionelle Überlegungen
16.00-16.30	Astrid Neumann/Elisa Tessmer (Lüneburg), Mehr-Bildungs-Sprachigkeit in der Interkulturellen Sozialisation von Erzieher*innen?
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00-9.10	Einführung (Christian Efing, Wuppertal)
09.10-9.50	Stefan Sigges (Speyer) / Joachim Hoefele (Winterthur) / Liana Konstantinidou (Winterthur), Szenariobasierte Lese- und Schreibförderung in der beruflichen Bildung als Mittel zur schulischen und beruflichen Integration in den Ländern Deutschland, Estland, Polen, Rumänien und Schweiz
09.50-10.30	Ariane Steuber/Udo Hagedorn (Hannover), Ein tätigkeitsbezogener Ansatz für die Sprachförderung in der beruflichen Bildung
10.30-11.00	Pause
11.00-11.30	Franz Kaiser (Rostock) / Hartmut Reinke (Bremen), Dem Kunden schreiben. Ein Einblick in die Arbeitswelt kaufmännisch Handelnder und die Produktionsprozesse individueller Kundenkorrespondenz
11.30-12.00	Magdalena Wiażewicz (Berlin), Wie lange dauert das denn? Integrierte Sprachförderung und Einstiegsperspektiven in die kaufmännische Berufsausbildung für mehrsprachige Lernende
12.00-12.30	Bettina M. Bock (Leipzig), „Leichte Sprache“ im Arbeitsleben – Empirische Ergebnisse der LeiSA-Studie

Efing, Christian (2014): Berufssprache & Co.: Berufsrelevante Register in der Fremdsprachvarietätenlinguistischer Zugang zum berufsbezogenen DaF-Unterricht, in: InfoDaF 4, S. 415-441.

Efing, Christian (2015): Berufsweltbezogene kommunikative Kompetenz in Erst- und Fremdsprache – Von einer Modellierung, in: Efing, Christian (Hrsg.): Sprache und Kommunikation in der beruflichen Bildung. Modellierung – Anforderungen – Förderung. Frankfurt/Main: Lang 2015, S. 17-46.

FT 19 Wirtschaft und Verwaltung

Prof. Dr. Karl Wilbers, FAU Erlangen-Nürnberg

Industrie / Wirtschaft 4.0: Herausforderungen für die kaufmännische Berufsbildung

Kurzbeschreibung, Intention

„Industrie 4.0“ bzw. „Wirtschaft 4.0“ werden unterschiedlich verstanden. In einem ersten Verständnis wird Industrie 4.0 als Integration von cyber-physischen Systemen (CPS) in industrielle Prozesse verstanden. CPS sind Systeme, die eingebettet sind, und zwar in Vor-, Zwischen- und Endprodukte, Maschinen und Anlagen, Transportsysteme etc. CPS verfügen über Sensoren, die ihre Umwelt erfassen, sie werten Daten aus, speichern diese und wirken reaktiv oder aktiv über Aktoren auf ihre Umwelt ein, zum Beispiel über Motoren oder Regler. Dabei sind sie über digitale Netze sowohl lokal als auch global verbunden und nutzen weltweit verfügbare Daten und Dienste. Sie verfügen für die Kommunikation und Steuerung über vergleichsweise ausgeklügelte Mensch-Maschine-Schnittstellen. Im Gegensatz zu früheren Formen der Digitalisierung der Produktion erfolgt die Steuerung nicht mehr zentral, sondern dezentral und in Echtzeit. CPS können nicht nur im Rahmen industrieller Prozesse eingesetzt werden. Sie finden auch Einsatz – um nur wenige Beispiele zu nennen – bei intelligenten Stromnetzen (smart grid), in medizinischen Geräten (e-health), in Verkehr und Logistik (smart mobility).

„Industrie 4.0“ wird auch anders verstanden und ist nicht selten einfach ein Synonym für die Digitalisierung der industriellen Produktion. Dieses Verständnis ist deutlich weiter. „Industrie 4.0“ als Digitalisierung industrieller Prozesse lenkt das Augenmerk schnell auf andere Branchen. Schließlich werden nicht nur industrielle Prozesse digitalisiert. Die Finanz- und Versicherungswirtschaft hat beispielsweise einen höheren Digitalisierungsgrad als der Maschinenbau und eine stürmische Digitalisierung hinter sich (gemessen am Wirtschaftsindex „Digital“ und dessen Änderung). Mit dem Begriff „Wirtschaft 4.0“ wird allgemeiner die Digitalisierung von Prozessen in verschiedenen Branchen der Wirtschaft angesprochen.

In der Fachtagung sollen verschiedene Branchen als auch einzelne innovative Lösungsansätze für den kaufmännischen Bereich angesprochen werden. Dabei stehen folgende Leitfragen im Vordergrund:

- Was bedeutet „Industrie 4.0“ / „Wirtschaft 4.0“ im kaufmännischen Bereich?
- Welche Auswirkungen werden „Industrie 4.0“ / „Wirtschaft 4.0“ auf die Inhalte bzw. Ziele der kaufmännischen Bildung haben?
- Welche Auswirkungen werden „Industrie 4.0“ / „Wirtschaft 4.0“ auf die Methoden und Bedingungen der kaufmännischen Bildung haben?

FT 19 Wirtschaft und Verwaltung

Ablauf Montag 13.03.2017	
13.00	Industrie / Wirtschaft 4.0: Eine Herausforderung der kaufmännischen Bildung - Einführung (Prof. Dr. Karl Wilbers, Universität Erlangen-Nürnberg)
13.45	Digitalisierung kaufmännischer Prozesse, Veränderungen des Profils von kaufmännischen Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen (Prof. Dr. Lutz Bellmann, Universität Erlangen-Nürnberg & Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg)
14.30	Pause
15.00	Kaufmännische Berufsausbildung im Kontext von Industrie 4.0 (Dr. Jürgen Hollatz, Siemens Professional Education, Siemens AG)
15.45	Berufsbildung 4.0 – Wirkung der Digitalisierung auf die Tätigkeiten der Industriekaufleute. Methodisches Vorgehen und Zwischenergebnisse (Gabriele Jordanski, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn)
16.30	Ende des ersten Tages der Fachtagung
Ablauf Dienstag 14.03.2017	
09.00	Kaufmännische Perspektiven der Lernfabriken in Baden-Württemberg (Ralf Scheid, Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart)
09.45	Kooperation von kaufmännischen und gewerblichen Bereichen im Zeitalter von Industrie 4.0. - Ein Projekt zwischen der Berufsschule 2 und 4 der Stadt Nürnberg (Hasan Gencel, Berufliche Schule 2; Kevin Molter, Universität Erlangen-Nürnberg; Jürgen Klose und Oliver Mothes, Berufliche Schule 4 der Stadt Nürnberg)
10.30	Pause
11.00	Die Veränderung von E-Learning durch Industrie 4.0 (Welf Ring, Universität Erlangen-Nürnberg)
11.45	Zusammenfassende Diskussion
12.30	Ende der Fachtagung

WS 01 Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Teil 1: Dienstag 14.03.2017 (13.30-18 Uhr)

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Prof. Dr. Thomas Vollmer (Universität Hamburg)
Heiko Weber, Veronika Schlasze (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung Berlin)
Christian Srbeny (Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn)

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBnE)

Im Rahmen des Weltaktionsprogramms zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung startete das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein Förderprogramm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“. Es werden 12 Modellversuche zur **strukturellen Verankerung von nachhaltiger Entwicklung in der beruflichen Bildung in zwei Förderlinien unterstützt.**

In der Förderlinie I werden domänenspezifische Konzepte zur nachhaltigkeitsorientierten Kompetenzentwicklung in **kaufmännischen Berufen** des Einzelhandels, des Groß- und Außenhandels sowie des Speditions- und Logistiksektors erarbeitet. Bis 2019 sollen hier u.a. Maßnahmen für die Qualifizierung des Berufsbildungspersonals sowie Lehrplanentwürfe, Lehr-/Lernmaterialien und Prüfungsaufgaben entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Für diese Förderlinie hat das BIBB das Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (IBW) der Universität Hamburg mit der externen Wissenschaftlichen Begleitung beauftragt. In der Förderlinie II sollen Konzepte eines nachhaltigen Lernortes und einer nachhaltigkeitsorientierten Organisationsentwicklung erarbeitet und erprobt werden. Die Modellversuche innerhalb der Förderlinie II werden durch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) wissenschaftlich begleitet.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitungen ist es, mit den geförderten Modellversuchen Lernsituationen zu entwickeln und nachhaltige Lernorte zu gestalten.

Im Fokus des Workshops sollen daher die folgenden Fragestellungen gemeinsam diskutiert werden:

- ▶ Wie kann nachhaltigkeitsorientierte Gestaltungskompetenz im Rahmen der dualen Berufsausbildung gefördert werden? Welche Qualifikationen und Kompetenzen benötigen das Berufsbildungspersonal bzw. die Promotoren in Unternehmen und beruflichen Lernorten?
- ▶ Wie wird die Einbindung von „Nachhaltigkeit“ in den einzelnen Phasen der Ausbildung (Bewerbermarketing, Ausbildungsplanung, Lernen im Prozess der Arbeit, Unterricht, Prüfung bzw. Kompetenzfeststellung, Übergang in Facharbeit) sichergestellt?
- ▶ Welche Indikatoren können einen nachhaltigen Lernort messbar beschreiben und wie können messbare Indikatoren für einen nachhaltigen Lernort in der dualen Ausbildung – vor allem am Lernort Ausbildungsbetrieb – entwickelt werden?
- ▶ Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für die Entwicklung eines nachhaltigen Lernortes in Organisationen (z. B. Unternehmen, überbetriebliche Ausbildungsstätten)?

WS 01 Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Teil 2: Mittwoch 15.03.2017 (9.30 - 12 Uhr)

Prof. Dr. Karin Rebmann (Universität Oldenburg)

Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung: „Quo vadis“

Quo vadis – Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung? Mit dieser Fragestellung soll im Workshop eine Bilanzierung und ein Ausblick aus unterschiedlicher Perspektive erfolgen. Denn das Anliegen der Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist kein Neues – seit Jahren haben Programme und Modellversuche das Thema aufgegriffen und belebt. An den Berufsschulen sind neue Entwicklungskorridore eröffnet, Curricula verändert und Bildungsmaterialien entstanden. Die betriebliche Praxis hat zahlreiche Innovationen hervorgebracht, neues Handeln begründet und Nachhaltigkeitsberichte etabliert. Doch haben diese Entwicklungen auch eine nachhaltige Wirkung erzielen können? Sind die gesetzten Ziele tatsächlich erreicht oder handelt es sich um den viel zitierten Tropfen auf den heißen Stein? Im Workshop stehen diese Fragen zur Diskussion und werden aus den Perspektiven der Wissenschaft, betrieblichen und schulischen Bildung sowie aus der betrieblichen Handlungspraxis kritisch bilanziert. Folgende Fragestellungen sollen im zweiten Teil gemeinsam diskutiert werden:

- Welche Perspektiven ergeben sich für eine künftige Forschungsprogrammatische, deren Zielsetzung die Förderung der beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung beinhaltet?
- Sind die Erfolge in der betrieblichen und schulischen Berufsbildung tatsächlich durchgreifend oder müssen neue Perspektiven eröffnet werden?
- Hat die betriebliche Handlungspraxis auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit Fortschritte erzielt oder müssen neue Wege angedacht werden?

Ablauf Mittwoch, 15.03.2017	
9.30- 9.40	Begrüßung: Prof. Dr. Karin Rebmann (Universität Oldenburg) Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)
9.40 -10.00	Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung: Thesen zu einer Forschungsprogrammatische Prof. Dr. Karin Rebmann (Universität Oldenburg)
10.00 -10.10	Nachfragen
10.10-10.30	Nachhaltigkeit in den Lernorten der betrieblichen Berufsbildung: Stand und Perspektiven Dr. Klaus Dieter Mertineit (Institut für nachhaltige Berufsbildung & Management-Services GmbH)
10.30- 10.40	Nachfragen
10.40- 11.00	Nachhaltigkeit in den Lernorten der schulischen Berufsbildung: Stand und Perspektiven Prof. Dr. Stephan Stomporowski (Universität Bonn)
11.00- 11.10	Nachfragen
11.10- 11.30	Nachhaltigkeit in den Lernorten der betrieblichen Berufspraxis: Stand und Perspektiven Helge Beißert Viabono GmbH
11.30- 11.40	Nachfragen
11.40- 12.00	Abschlussgespräch – Quo vadis? Prof. Dr. Karin Rebmann / Prof. Dr. Stephan Stomporowski

WS 02 Regionales Berufsbildungsmanagement

Prof. Dr. Bernadette Dilger (Universität St Gallen)

Berufliche Bildung und regionales Bildungsmanagement

In den letzten Jahren sind insbesondere durch Initiativen zur Koordination im Regionalen Übergangsmanagement und durch Netzwerke regionaler Bildungsakteure zwei Fragen diskutiert worden:

- Wie reagieren Anbieter beruflicher Bildung auf kommunale Herausforderungen (z.B. sich verändernde Schülerströme bedingt durch demografischen und strukturellen Wandel oder Zuwanderung) und
- welche Mehrwerte (in Form von Innovationen und Unterstützungsleistungen) bringt berufliche Bildung in ihren unterschiedlichen Formen als aktiven Beitrag für die regionale Entwicklung ein?

Städtische und ländliche Regionen stehen dabei vor unterschiedlichen Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten. Es stellt sich die Frage nach der relevanten Grenzziehung zur Definition der Region (etwa: kommunale Grenzen, Schulträger- oder Grenzen der Bezirksregierungsgebiete). Denn in diesen „Räumen“ bestimmen föderal unterschiedlich landesspezifische Governance-Systeme die Handlungsmöglichkeiten mit. Diese Faktoren werfen Fragen der Zusammenarbeit und planerischen Gestaltung von beruflicher Bildung in der Region auf.

Der Workshop versucht an Beispielen aus unterschiedlichen Regionen die Vorgehensweisen, spezifischen Bedingungen und möglichen Zieldimensionen sowie institutionelle Formen zu thematisieren. Dazu werden

- frühere Ansätze und typische Formen der Netzwerkbildung in der beruflichen Bildung – unabhängig von Subventionen und Fördermitteln – auf ihre Zieldimensionen und Effekte hin untersucht,
- aktuelle Beispiele der Verbundarbeit von beruflichen Schulen untereinander und aktuelle Beispiele der Verbundarbeit in kommunalen/behördlichen Arbeitsgemeinschaften vorgestellt und verglichen
- Ansätze zur koordinierten Entwicklungsplanung regionaler Berufsbildungsangebote diskutiert.

WS 03 Herausforderungen beruflicher Schulen

Dr. Ernst G. John,
Jochen Bödeker
Pankraz Männlein
Gerd Waldmann
(VLW)

Berufliche Schulen und ihre institutionellen Herausforderungen

Die Berufsschule steht vor vielfältigen Veränderungen ihres bildungspolitischen Kontextes, die nicht ohne Einfluss auf ihre Arbeit bleiben können. Beispielhaft für diese Veränderungen sind demografischer Wandel, Flüchtlings- und Migrationsbewegungen, Heterogenität, Inklusion, Individualisierung, Digitalisierung, Probleme der Übergänge, Berufs- und Studienorientierung, Akademisierung der Berufsbildung, Weiterentwicklung der Bildungsgänge, Veränderungen der Wertemuster, wie Generation Y, u.v.a.m. zu nennen.

In diesem Workshop soll – ausgehend von einer Analyse der KMK-Rahmenvereinbarung über die Berufsschule und ihres dort formulierten Bildungsauftrags, ihrer Aufgaben und Ziele – diskutiert werden, ob und ggfs. welche Anpassungen bzw. Änderungen der KMK-Vereinbarung notwendig sein könnten, wenn die Berufsschule auch zukünftig bei sich ändernden Kontextbedingungen eine gewichtige Rolle im Rahmen des Qualifizierungsprozesses junger Menschen im dualen System wahrnehmen soll.

Grundlage für eine mögliche Anpassung und Konkretisierung des Bildungsauftrags der Berufsschule sollen exemplarisch die folgenden Handlungsfelder sein:

- schulisches Qualitätsmanagement und Professionalisierung des pädagogischen Personals einschließlich Classroom-Management,
- demografischer Wandel einschließlich regionaler Schulentwicklungsprozesse,
- (Neu-)Gestaltung der Beziehung/Übergänge zwischen Erstausbildung und Weiterbildung.

Diese Handlungsfelder werden im ersten Schritt hinsichtlich ihrer Umsetzungsmöglichkeiten ausgelotet. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um darauf aufbauend durch eine Spiegelung an den tatsächlichen Herausforderungen mögliche Handlungsnotwendigkeiten abzuleiten und Handlungskonzepte zu entwickeln.

Zur Arbeit in dem Workshop:

Zu den o. a. genannten Handlungsfeldern ist jeweils ein Input in Form zwei Vorträgen von ca. 20 bis 25 Minuten geplant, an den sich die eigentliche Workshop-Arbeit in Form von Erfahrungsaustausch und Diskussion mit und zwischen den Teilnehmern anschließt.

WS 04 Vom Ausland lernen ?

Prof. Dr. Michael Gessler, Universität Bremen

Vom Ausland lernen? Berufliche Bildung im Ausland und Internationalisierung der beruflichen Bildung

Das duale System der Berufsausbildung ist in Deutschland fest etabliert und es genießt im Ausland ein hohes Ansehen. Ist diese Feststellung nicht ausreichend, um sich wieder lokalen Fragestellungen und Problemen zuzuwenden? In diesem Workshop vertreten wir die Meinung: Nein! Der Blick ins Ausland ist u.E. notwendig. Warum?

Deutsche Unternehmen arbeiten längst international. Im Ausland treffen diese Unternehmen aber zumeist auf nur wenig ausgebaute Ausbildungssysteme, weshalb betriebliches Engagement gefordert ist. Wie lösen deutsche Unternehmen das Qualifizierungsproblem im Ausland und welche Rückschlüsse können wir hieraus für die Gestaltung des eigenen Ausbildungssystems ziehen?

Von staatlicher Seite wird im Rahmen der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit die Etablierung und Entwicklung der beruflichen Bildung im Ausland unterstützt. Wer profitiert von diesem Engagement, welche Wirkung entfalten entsprechende Projekte und wiederum, welche Rückschlüsse können wir für den Transfer und aus den Transfereffekten für die Gestaltung des eigenen Ausbildungssystems ziehen?

Die Berufliche Bildung ist im Ausland quantitativ zumeist nur ein kleiner Bildungssektor, welcher zudem häufig dem Stigma unterworfen ist, dass er nur für „low performer“ existiere. Der in Deutschland ausgerufene „Akademisierungswahn“ (Nida-Rümelin) ist insbesondere in angloamerikanischen Ländern kein Trend, sondern Realität. Wie erhalten sich berufliche Bildungsstrukturen in diesem Umfeld und welche Trends lassen sich beobachten? Welche Rückschlüssen lassen sich aus diesen Entwicklungen für die Ausrichtung (und Zukunft?) des eigenen Ausbildungssystems ziehen?

Intention des Workshops ist, von den skizzierten Herausforderungen, Problemen und Lösungen zu lernen. Nicht nur, um den Status Quo zu erhalten, sondern um Impulse für notwendige Weiterentwicklungen des eigenen Systems zu erhalten.

WS 04 Vom Ausland lernen ?

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13:30-14:15	Dr. Martin Krzywdzinski, WZB Berlin Social Science Center & Ulrich Jürgens: Ausbildung und Personalentwicklung in Automobilunternehmen in den BRIC-Ländern
14:15-15:00	Prof. Dr. Martina Fuchs, Prof. Dr. Matthias Pilz, Judith Wiemann, Kristina Wiemann (Universität zu Köln): Globale Strategien und lokale Formen der technischen Aus- und Fortbildung in deutschen multinationalen Unternehmen
15:00-15:30	Pause
15:30-16:15	Prof. Dr. Javier Revilla Diez, Universität zu Köln & Jöran Wrana, Universität zu Köln: Wer profitiert von Leuchtturmprojekten ausländischer Berufsbildungsansätze? Eine explorative Studie über die Chancen und Barrieren zur Implementation japanischer sowie deutscher Ausbildungsmodelle in Vietnam
16:15-17:00	Prof. Dr. Michael Gessler, Universität Bremen & Larissa Freund, Universität Bremen: Transfer als Transformation - Duale Ausbildungsstrukturen in deutschen Unternehmen in China und den USA
17:00-17:15	Pause
17:15-18:00	Round Table mit allen Referentinnen und Referenten
Ablauf Mittwoch, 15.03.2017	
9:00-9:45	Prof. Dr. Thomas Schröder, Technische Universität Dortmund: Regionale Kooperationsplattform für die Aus- und Weiterbildung von Berufsschullehrern und Führungspersonal an Berufsschulen in Asien – Ein Projekt im Rahmen der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit
9:45-10:30	Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Universität des Saarlandes & Dr. Stefan Silvestrini, Centrum für Evaluation, Saarbrücken: Ziele, Wirkungen und Erfolgsfaktoren der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit
10:30-11:00	Pause
11:00-11:45	Dr. Philipp Grollmann, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn: Duale Ausbildung als betriebliche Strategie der Fachkräftesicherung – Fallstudien zu Motivation und Organisation im internationalen Vergleich
11:45-12:30	Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Deißinger, Universität Konstanz: Kanadas Berufsbildung im Spannungsfeld von Akademisierungskultur und Arbeitsmarktorientierung

WS 05 Didaktik digitaler Lernwelten

Prof. Dr. Marc Beutner
Universität Paderborn

Rasmus Pechuel
Geschäftsführer Ingenious Knowledge GmbH

Digitale Lernumgebungen: Was wir über spielend Lernende lernen können...

Im Workshop „Digitale Lernumgebungen“ werden Einblicke in Umsetzungen und Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen des Lernens mit neuen Medien in digitalen Lernumgebungen gegeben. Hierzu werden sowohl Aspekte des Game-based-Learning als auch der Learning Analytics aufgenommen.

Mit den Ansätzen des Game-based-learning und des sogenannten Serious Gaming werden verstärkt Aspekte und Konzepte als motivierende Grundlage und Anreize mit Lernszenarien gekoppelt und systematisch verknüpft. Dabei ist aktuell eine große Bandbreite an Umsetzungen auszumachen, die unterschiedliche Anforderungen an Lernenden aber auch an Lehrende und die Rahmenbedingungen stellen, jedoch heutzutage bereits alle in beruflichen Bildungskontexten umsetzbar sind.

Im ersten Workshopteil werden Einblicke in unterschiedliche Umsetzungen von digitalen und game-based-learning Aspekten in der beruflichen Bildung vorgestellt und diskutiert. Dabei reicht die Darstellungsbreite von integrierten methodischen Unterrichtsvarianten, die motivierende und kompetitive Elemente in für Lehrkräfte einfach zu erstellender und umzusetzender Form vorstellen, über interaktive Class-room-response-Systeme sowie über browserbasierte authentische Gruppenlernangebote für Aus- und Weiterbildung im Bankbereich bis hin zu Serious Games und deren Integration in den kaufmännischen Unterricht.

Der Workshop dient im zweiten Teil dazu Möglichkeiten und Grenzen von „Learning Analytics“ zu diskutieren.

- Durch Learning Analytics können Lernprozesse dokumentiert werden und auf Basis von Einschätzungsmessungen als auch auf Basis (kompetenzorientierter) Aufgaben gestaltet werden
- Einsatzmöglichkeiten von Learning Analytics ans Berufskollegs und in betrieblichen Kontexten
- Kooperation unter Lehrkräften, Learning Analytics zwischen bildungsgangbezogener und individueller Rückmeldung an den Lernenden
- Darstellung der technischen Sicht, Daten sammeln und analysieren im Bildungskontext

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt!

WS 05 Didaktik digitaler Lernwelten

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13:30-14:00	Eröffnung und einführender Vortrag: Moderne Ansätze des e- und m-Learning - Von game-based-Learning bis Serious games Marc Beutner
14:00-14:30	Lerneinheiten leicht gemacht? Von der Einbettung von Gamifikation in den beruflichen Unterricht – Leicht zugängliche Ansätze mittels Power-Point und Co. bis zum Course Creator Marc Beutner / Frederike Anna Rüscher
14:30-15:00	Aktivpause: Jetzt erstellen wir selbst – Testen des Opalesce-Course-Creator Tools Rasmus Pechuel
15:00-15:30	Mobiles Lernen in kompetitiven Team in der in beruflichen Bildung des Bankenbereichs, APP und Web - Ergebnisse und Einblicke in das NetEnquiry Tool Vertreter der Volksbank angefragt N.N.
15:30-16:00	Aktivpause Das NetEnquiry Tool im Test – Aktive Einblicke in Funktionen Rasmus Pechuel
16:00-16:30-	Jetzt wird's ernst – Serious Games für berufliche Kontexte YES – Ein Online Gruppen-Card Game zu European Citizenship Denise Eggert / Frederike Anna Rüscher
16:30-17:00	Live-Einblicke in Serious Games Serious Games in beruflichen Kontexten – Ansätze zu kaufmännischen Lösungen am Beispiel von Fair Project Nils Dorando (angefragt) / Rasmus Pechuel
Ablauf Mittwoch, 15.03.2017	
09.00- 09.15	Workshoperöffnung und einführende Kurzstatements Auf dem Weg in die gläserne Zukunft? - Learning Analytics für berufliche Bildungskontexte Marc Beutner
9:15-9:45	Vortrag Learning Analytics an berufsbildenden Schulen: Darf man Daten sammeln? Rasmus Pechuel
9:45-10:00	Aktive Feedbacklösungen im Unterricht: Das Class-Room-Response-System PINGO und seine Nutzungsmöglichkeiten für berufliche Schulen Individual- und Gruppenrückmeldungen Marc Beutner
10:00-10:30	Aktivpause Jetzt wird getestet – PINGO im Live-Einsatz
10:30-11:00	Kooperation unter Lehrkräften, Learning Analytics zwischen bildungsgangbezogener und individueller Rückmeldung an den Lernenden Rasmus Pechuel
11:00-11:30	Digitales Lernen im Handwerk – Einblicke in DiLiAH Fred Schumacher / Nadine Orgas (FBH Köln)
11:30-12:30	11.30 – 12.30 E World Café Gamification und Learning Analytics in der beruflichen Bildung – Eine Chance für Schulen und Betriebe

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt!

WS 06 Interdisziplinäre Übergangsforschung

Jun.-Prof. Dr. Eckart Diezemann
Jun.-Prof. Dr. Daniel Mays
Jun.-Prof. Dr. Daniel Pittich

Interdisziplinäre, inklusionsorientierte Übergangsforschung – das Netzwerk TranSition

Übergangsforschung befasst sich traditionell mit offenen Fragen des Übergangs u.a. innerhalb und außerhalb von Bildungsbiografien und -prozessen. Hiermit sind in der einschlägigen Literatur (Schröer, W.; Stauber, B; Walther, A.; Böhnisch, L.; Lenz, K. (2013)) zwei ineinander verschränkte Ebenen von Passungsproblematiken angesprochen: 1) institutionelle Übergänge und 2) individuenbezogene Aspekte von Übergängen (Transitionen).

Zu 1): Offene Fragen institutioneller Transitionen sind sowohl innerhalb des Bildungssystems (zwischen Schulformen z.B. Sekundarstufe I in das Übergangssystem,) als auch im Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem zu beobachten (z.B. Sekundarstufe I bzw. Übergangssystem in das Beschäftigungssystem).

Zu 2): Diesen institutionellen Transitionen stehen individuenbezogene Übergänge gegenüber, deren interdisziplinäre Beforschung unter Inklusionsbedingungen eine zusätzliche Legitimation erhält (Buchmann/Diezemann 2014). Eine ex ante durchgeführte Analyse deutet an, dass sich nicht nur innerhalb dieser beiden Perspektiven, sondern auch innerhalb der beteiligten Wissenschaftsdisziplinen nebeneinanderstehende (disziplinäre) Subkontexte des Themas herausgebildet haben, die bisher nur bedingt aufeinander bezogen sind (Vgl. Bergmann, M.; Hupka-Brunner, S.; Meyer, T .(2012)).

An dieser Stelle setzt der Workshop ‚Netzwerk TranSition‘ an: Das wissenschaftliche Netzwerk zwischen Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Fachdidaktik der Technik und Förderpädagogik/Entwicklungswissenschaft erschließt (Teil-) Fragen der inklusionsbezogenen Übergangsforschung interdisziplinär über verschiedenartige disziplinäre bzw. forschungsmethodische Zugänge. Dabei sind zunächst initiative theoretische und empirische Bilanzierungen notwendig, um den Stand der Forschung und insbesondere auch konzeptionelle Ansätze in der interdisziplinären Breite zu erfassen. Im Workshop werden Ergebnisse dieser Bilanzierungsarbeit vorgestellt, indem jeweils exemplarisch aus Sicht der am Netzwerk beteiligten (Teil-) Disziplinen Forschungsansätze und Konzeptionen präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Durch die Moderation der Workshopleitung soll aufgezeigt werden, inwiefern Erkenntnisse und Konzeptionen der Teildisziplinen fruchtbar für ein inklusionsorientiertes Übergangsmanagement zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem gemacht werden können.

WS 06 Interdisziplinäre Übergangsforschung

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13.30 – 14.00	Einführung durch die WS-Leiter (Jun.-Prof.'es Diezemann / Mays / Pittich)
14.00 – 15.00	WS Technikdidaktik:
	Modellversuch gestufte Berufsfachschule in Hessen (NN)
	Moderation und Diskussion: Jun.-Prof. Dr. Daniel Pittich (Uni Siegen)
15.30 – 17.00	WS Förderpädagogik / Entwicklungswissenschaft:
	Der Berufsorientierungsprozess in NRW - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen (Carina Hübner, Förderpädagogik/Entwicklungswissenschaft Universität Siegen)
	Moderation und Diskussion: Jun.-Prof. Dr. Daniel Mays
Ablauf Mittwoch, 15.03.2017	
9.00 – 10.30	WS Berufs- und Wirtschaftspädagogik:
	Bildungsmonitoring und Übergangsmanagement im Kreis Olpe (Forschungsgruppe Übergangsmanagement Uni Siegen, NN)
	Moderation und Diskussion: Prof. Dr. Manfred Wahle, Uni Dui/Essen
11.00 – 12.30	Zusammenfassung und Ausblick durch die WS-Leiter
	Perspektiven inklusionsorientierter Übergangsforschung im interdisziplinären ‚Netzwerk TranSition‘ (Jun.-Prof.'es Diezemann / Mays / Pittich)

WS 07 Informell und non-formale Kompetenzen

Prof. Dr. Gerald Heidegger, i.R. (Universität Flensburg)
Dr. Bernd Gössling (Universität Osnabrück)

Informell und non-formal erworbene Kompetenzen: Praktische und theoretische Aspekte der Validierung und Dokumentation

Die Validierung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen ist seit 2002 eine europäische Berufsbildungspriorität. In Deutschland verlief die Umsetzung entsprechender Ansätze bisher jedoch meist schleppend.

Mit der Einführung eines nationalen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen und mit der Zusage, bis 2018 eines geregeltes Verfahren zur Kompetenzvalidierung einzuführen, gewinnt dieses Thema auch in Deutschland wieder eine neue Dynamik.

Dies sehen wir als eine Aufforderung zur theoretischen Reflexion und widmen uns hierauf basierend im ersten Teil des Workshops den spezifischen Machtverhältnissen im Feld der Berufsbildung. An dieser Stelle werden zum einen Vergleiche zu anderen europäischen Ländern hergestellt und Zusammenhänge zwischen den Bedarfen von jungen Zugewanderten und der potentiellen Funktion des beruflichen Schulwesens thematisiert.

Darüber hinaus ergibt sich auch die Notwendigkeit, bestehende und zurzeit neu entwickelte Verfahren zur Erfassung von Kompetenzen methodisch abzusichern und praktisch zu erproben. Im zweiten Teil des Workshops geht es daher, ausgehend von dem Basisreferat zu Kompetenzen und Erfassbarkeit von Kompetenzen, um Verfahren(sprototypen) aus den Projekten AiKomPass (Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in der Metall- und Elektroindustrie), ValiKom (Abschlussbezogene Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen) und KomBiA (Kompetenzbilanzierung für Ältere Beschäftigte in Altenpflege und Maschinenbau).

Die Vorstellung der Verfahren(sprototypen) orientiert sich außerdem an gemeinsamen Leitfragen im Anhang dieses Workshop-Konzepts.

WS 07 Informell und non-formale Kompetenzen

Zeit	Ablauf Dienstag 14.03.2016
13.30	Einführung
13.45	Basisreferat „Erfassbarkeit von Kompetenzen zwischen Kompetenzverständnissen und Validitätserfordernissen“, Bernd Gössling (Universität Osnabrück):
14.05	Discussant Ottmar Döring (f-bb): „Kompetenzerfassung: Wie es gehen kann!“
14.15	Diskussion des Basisreferats, Ottmar Döring (f-bb)
14.30	Vortrag „Erfassung informellen Lernens über Aufgabeninventare im Projekt AiKo“ Martin Fischer (KIT)
14.55	Moderation im rollierenden Verfahren
15.10	Pause
15.25	Basisreferat „Funktionen und Potenziale der Validierung von non-formalem und informellem Lernen in Europa“, Wiebke Petersen (Universität Flensburg)
15.45	Diskussion: Moderation im rollierenden Verfahren
16.00	Vortrag „Verstärkung von informellem Lernen in dualisierter Erwerbsqualifizierung in europäischen Ländern“, Claudia Schreier (BIBB)
16.20	Diskussion: Moderation im rollierenden Verfahren
16.35	Pause
16.50	Vortrag „Identifizierung von informellen Lernerfahrungen bei jungen Zuwanderern“ Martin Koch (Universität Hannover)
17.10	Diskussion: Moderation im rollierenden Verfahren
17.25	Vortrag „Validierung von informellem Lernen im beruflichen Schulwesen“ Wiebke Petersen (Universität Flensburg)
17.40	Diskussion: Moderation im rollierenden Verfahren
17.55	Abschluss, Gerald Heidegger (Universität Flensburg)
	Ablauf Mittwoch 15.03.2016
09.00	Einführung „(Weiter-)Entwicklung von Verfahren zur Validierung und Dokumentation informell und non-formal erworbener Kompetenzen“ Bernd Gössling (Universität Osnabrück)
09.10	Vortrag „Verfahren des Projekts AiKomPass (Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in der Metall- und Elektroindustrie)“ Erhard Pusch & Hans-Joachim Hoos (AgenturQ)
09.35	Diskussion „Discussant-Rückmeldung und Diskussion zum Verfahren aus dem Projekt AiKomPass“, Ottmar Döring (f-bb)
09.50	Vortrag „Verfahrensprototyp des Projekts ValiKom (Abschlussbezogene Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen)“ Rolf Reibold (FBH) & Andreas Oehme (WHKT)
10.15	Diskussion „Discussant-Rückmeldung und Diskussion zum Verfahren aus dem Projekt ValiKom“, Ottmar Döring (f-bb)
10.30	Pause
10.45	Vortrag „Verfahrensprototyp des Projekts KomBiA (Kompetenzbilanzierung für Ältere Beschäftigte in Altenpflege und Maschinenbau)“, Marcus Flachmeyer, Andreas Schulte Hemming (HeurekaNET), Bernd Gössling & Irina Rommel (Univ. Osnabrück)
11.10	Diskussion „Discussant-Rückmeldung und Diskussion zum Verfahren aus dem Projekt KomBiA“, Ottmar Döring (f-bb)
11.25	Pause
11.40	Resümees der Vertreter der einzelnen Projekte und zusammenfassende Diskussion der Verfahren zur Kompetenzdokumentation und -validation.
12.15	Abschluss des Gesamt-Workshops

WS 07 Informell und non-formale Kompetenzen/Anhang

Um für die Diskussion der unterschiedlichen Verfahren(sprototypen) gemeinsame Einstiegspunkte zu haben sollen sich die Präsentationen der Verfahren an folgenden Fragen orientieren:

(1) Was wird unter Kompetenzen verstanden?

Im Rahmen der Präsentation des Verfahren(sprototypen) soll erläutert werden, was konkret unter Kompetenzen verstanden wird. Dabei geht es zum einen um allgemeine Fragen: Basiert das Instrument auf einem eher kognitionstheoretischen oder einem handlungstheoretischen Modell? Welche Relevanz haben personale und situative Merkmale? Welche Bestandteile gehören zur Kompetenz? Werden beispielsweise neben Wissen und Können auch Volitionen, Motivationen und Einstellungen aufgenommen? Wird gemäß der gängigen Kompetenzstrukturmodelle bei dem Verfahren ein Schwerpunkt auf bestimmte Teilkompetenzen gelegt, beispielsweise auf Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz oder Lernkompetenz? Zum anderen sollen bereichsspezifische Aspekte mit aufgenommen werden. Ergeben sich aus der Zielgruppe oder dem Berufsfeld Besonderheiten, die für die Bestimmung von Kompetenzen wichtig sind?

(2) Wie werden Kompetenzen beschrieben?

Wie werden die durch das Verfahren erfasste Kompetenzen beschrieben? Erfolgt die Beschreibung ausgehend von personalen Besonderheiten oder gibt es einen externen Referenzpunkt, wie ein formales Curriculum oder einen Bildungsstandard? Gibt es eine Unterscheidung von Kompetenzniveaus? Werden die Kompetenzen durch Zahlen (Noten) ausgedrückt oder eher sprachlich beschrieben?

(3) Welche Zugänge zu individuellen Kompetenzen werden im Verfahren genutzt?

Es soll erläutert werden, auf welchem Wege in dem Verfahren Kompetenzen sichtbar gemacht werden. Dabei soll auf den Stellenwert von Selbst- und Fremdbeschreibungen, von Test- bzw. Prüfungsaufgaben eingegangen werden sowie auf den Grad der Standardisierung des Verfahrens.

(4) Wie wird die Gültigkeit der erfassten Kompetenzen gesichert? (Validität)

Wenn Kompetenzen als Dispositionen verstanden werden, die sich in konkreten Handlungen als Performanz zeigen, stellt sich immer die Frage, inwiefern der Schluss von einer konkreten Performanz (z. B. der Bearbeitung einer Aufgabe) auf eine Kompetenz gültig ist. Die Frage ist, welche Validitätsmaßstäbe an das Verfahren angelegt werden. Wird Validität im Sinne eines statistischen Gütekriteriums neben Objektivität und Reliabilität verstanden? Gibt es eine kommunikative Validität in dem Sinne, dass sich ein Gremium über eine Bewertung verständigt? Wird Validität durch Plausibilität sichergestellt usw.?

(5) Wie werden die Ergebnisse des Verfahrens verwertet?

Was geschieht mit den durch das Verfahren erfasste Kompetenzen? Erfolgt eine Anerkennung im formalen Bildungssystem? Dient es der Selbstaufklärung der Einzelperson oder der innerbetrieblichen Kompetenzförderung? Ist das Verfahren eher formativ oder summativ ausgerichtet?

(6) Welchen Umsetzungsstand hat das Verfahren erreicht?

Hier soll erläutert werden, in welcher Entwicklungs- bzw. Umsetzungsphase sich das Instrument befindet. Welche (Weiter-)Entwicklungen sind vorgesehen? Inwiefern liegen bereits Evaluationsergebnisse zum Verfahren vor?

WS 08 Innovative Ansätze beruflicher Weiterbildung

Prof. Dr. Ulrike Buchmann (Universität Siegen),
Prof. Dr. Uwe Elsholz (FernUniversität in Hagen)

Individuelle, institutionelle und strukturelle Aspekte innovativer beruflich-betrieblicher Weiterbildung

Der Workshop befasst sich thematisch mit innovativen Formen beruflich-betrieblicher Weiterbildung in unterschiedlichen Branchen, die in vier bmbf-geförderten Forschungsprojekten entwickelt und analysiert werden. Die Verankerung neuer partizipativer Formen der Weiterbildung in Unternehmen, Institutionen und in der Region sowie deren unterschiedliche Ausprägungen werden in vier Beiträgen vorgestellt. Eine kurze Einführung im Förderschwerpunkt „Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung“, wo drei der vier Projekte verortet sind, wird zunächst Einblick in die Förderprogrammatische des Bundes im Bereich der beruflichen Weiterbildung geben. In besonderer Weise stehen im Fokus die veränderten Rollen von Lernenden und Lehrenden sowie das Verhältnis von Arbeiten und Lernen. Es werden zudem die Perspektiven der verschiedenen Stakeholder und damit die Herausforderungen für die Etablierung innovativer Formen beruflich-betrieblicher Weiterbildung in der Berufsbildungspraxis thematisiert.

Beiträge:

Constanza Correa Sarmiento, BIBB: Der Förderschwerpunkt „Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung“: Beitrag zur nachhaltigen Modernisierung der beruflichen Weiterbildung – individuelles fördern!

Prof. Dr. Ulrike Buchmann: Weiterbildung inklusiv – Bildungswissenschaftliche Grundlegung einer zeitgemäßen Weiterbildungskultur in Einrichtungen der regionalen Altenhilfe: Entwicklung und Erprobung eines innovativen institutionellen Settings zur Verbindung von Lebens-, Erwerbs- und Weiterbildungssituationen zwecks Optimierung von Handlungsrationale und zur Qualitätssicherung.

Prof. Dr. Uwe Elsholz: Projekt ET-WB: Entwicklung eines didaktischen Umsetzungskonzepts für das ET-Weiterbildungssystem auf der Spezialistenebene.

Prof. Dr. Gabriele Molzberger (Bergische Universität Wuppertal): Zwischenergebnisse aus dem Projekt Informelles Lernen als Innovationsmotor (iLinno).

Prof. Dr. Michael Brater: Projekt „ELSa“: Erwachsene(n)lernen in Selbstlernarchitekturen – Erforschung und Entwicklung eines unterstützten Selbstlernens als erwachsenengerechte Weiterbildungsform.

Gefragt wird anschließend danach:

Welche weitergehenden Trends deuten sich branchenübergreifend an? Welche Hemmnisse für innovative Weiterbildung werden auf individueller, institutioneller oder struktureller Ebene branchenübergreifend gesehen?

Inwieweit ergeben sich aus den Projekten Hinweise für eine strukturelle Entwicklung in der beruflich-betrieblichen Weiterbildung (z.B. auf regionaler Ebene; im Hinblick auf die Validierung informell erworbener Kompetenzen, auf neue partizipative Strukturmodelle, auf neue Formen der Personal- und Organisationsentwicklung etc.)?

WS 09 Curriculumentwicklung

Maria Cleef (QUA-LiS NRW)
Dr. Sophia von Kleist (QUA-LiS NRW)

Curriculumentwicklung im Spannungsfeld von Bildungspolitik und Unterrichtsgestaltung:

Wie können Curricula zur Lösung von pädagogischen Herausforderungen beitragen?

Die föderale Struktur der Bundesrepublik führt zu unterschiedlichen Realisationen in der Standardsetzung für die berufsbildenden Schulen. Der Workshop will unterschiedliche Perspektiven aus verschiedenen Bundesländern darstellen und Raum für Beiträge bezüglich Makro- (Kompetenzorientierung, KMK-Standards etc.), Meso- (Lehrpläne als Ordnungsmittel der Bundesländer etc.) und Mikroebene (Bildungsgangarbeit etc.) bieten.

Die Berufsfachschule ist der Vergleichspunkt, mit dessen Hilfe verschiedene Perspektiven beleuchtet werden. Die bildungspolitischen Vorgaben und deren Implementationsansätze in den verschiedenen Bundesländern bieten Möglichkeiten des Vergleichs, Austauschs und der Diskussion.

Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in Bayern zeigt das Grundprinzip von LehrplanPLUS und erläutert Wege zur Vernetzung von Fächern und Kompetenz. Daran anschließend wird die Umsetzung im Unterricht an Wirtschaftsschulen mithilfe eines Übungsunternehmens dargestellt.

Das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL) zeigt anhand ihrer Lehrpläne eine Verbindung von Lernbausteinen und Fachrichtungsbezug auf. Die einheitliche Darstellung der Lehrpläne und die Nutzung einer Deckungsanalyse verdeutlichen dabei systematische Gestaltungswege.

Die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW) gibt Einblick in die systemkoordinierte Curriculumentwicklung, die in Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) kompetenzorientierte Bildungspläne in verschiedenen Fachbereichen ermöglicht. Didaktische Jahresplanungen der Berufsfachschule veranschaulichen Möglichkeiten der Umsetzung und Gestaltung.

(Ein weiteres Landesinstitut ist angefragt.)

WS 09 Curriculumentwicklung

	Ablauf Dienstag, 14.03.2017
13.30 -14.15	Perspektive – Respektive: Wie bildungspolitische Entscheidungen Curriculumentwicklung und Unterrichtsgestaltung gegenseitig beeinflussen. – Ein Einblick in die Gestaltungsebenen für und an berufsbildender Schulen –
	Umsetzung von Standards in Curricula und deren Implementierung – BAYERN
14.15 – 15.00	Teil I: LehrplanPLUS für Bayern – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)*
	<i>Pause</i>
15.30 – 16.15	Teil II: Kompetenzorientierter Unterricht am Beispiel der Wirtschaftsschule*
	Umsetzung von Standards in Curricula und deren Implementierung – RHEINLAND-PFALZ
16.15 – 17.00	Teil I: Lehrpläne und ihre systematische Vernetzung - Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz*
	<i>Pause</i>
17.15 – 18.00	Teil II: Beispiel aus der Unterrichtsgestaltung in der Berufsfachschule (RLP)*
	Mittwoch, 15.03.2017
	Umsetzung von Standards in Curricula und deren Implementierung – NORDRHEIN-WESTFALEN
09.00 – 09.45	Teil I: Systemkoordinierte Bildungspläne am Berufskolleg in NRW*
09.45 – 10.30	Teil II: Didaktische Jahresplanung in der Berufsfachschule gestalten*
	<i>Pause</i>
	Umsetzung von Standards in Curricula und deren Implementierung – WEITERES BUNDESLAND (angefragt)
11.00 – 11.45	Teil I
11.45 – 12.30	Teil II
12.30 – 13.00	Respektive – Perspektive: Bilanz und Zukunftsperspektive der Curriculumentwicklung für berufsbildende Schulen

* Es handelt sich bei diesen Titeln um vorläufige Arbeitstitel und somit „Platzhalter“. Eine Konkretisierung folgt.

WS 10 Berufspädagogische Lehramtsstudiengänge

Prof. Dr. Franz Kaiser (Universität Rostock)

Berufspädagogische Lehramtsstudiengänge – Befähigung zu berufspädagogischer Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit und Organisatorisch-kooperative-lernbiografische Herausforderungen

Der Workshop widmet sich der Ausgestaltung der berufspädagogischen Lehramtsstudiengänge. Diese sehen sich seit ihrer Einführung als Gewerbelehrerstudiengänge an den Universitäten der Herausforderung gegenüber mit geringen Studierendenzahlen und komplexer Organisation (Beteiligung vieler Fakultäten und Lehrstühle) kein Attraktor universitärer Hochschulleitungen zu sein. Zugleich sind sie auch aufgrund der Breite der Anforderungen für Studierende eher eine Herausforderung.

Der Workshop wird sich mit verschiedenen Modellen des Umgangs mit dieser Situation befassen und sein Augenmerk auf die Diskussion der Inhalte und Lernformen wenden sowie die besonderen Herausforderungen, die mit dem Zugang zum Studium und dessen Ausgestaltung insbesondere durch kooperative Studiengangmodelle und Fachrichtungen mit hohem Bedarf entstehen. Darüber hinaus betrachtet er die Perspektive der Studierenden unter der Frage der lernbiografischen Herausforderungen, die unterschiedliche Lernkulturen (Schule, betriebliche Berufsausbildung, Fachhochschule, Universität) mit sich bringen.

Exemplarische Umsetzungsprojekte werden vorgestellt und Forschungs- und Entwicklungsansätze diskutiert. Nicht zuletzt dient auch ein abschließendes Symposium der bildungspolitischen Meinungsbildung der berufspädagogischen Standorte im Hinblick auf einen Diskussionsprozess, der u.a. durch die Initiative des Stifterverbandes der Wissenschaften in der Frage der Berufsschullehramtsausbildung in Dortmund 2016 angestoßen wurde.

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13.30 – 13:45	Begrüßung und Einführung in den Workshop (Prof. Dr. Franz Kaiser)
13:45 – 15:00	Studienfachwahl und Studieneintritt Moderation: Prof. Dr. Tim Unger „Ingenieur-Nachwuchs für strukturschwache Regionen: Welche Erkenntnisse liefert die Studienwahl-Befragung von Schüler(inne)n der Beruflichen Gymnasien mit technischem Schwerpunkt?“ (Grit Graefe; Prof. Dr. Kathrin Temmen / Universität Paderborn) „Hochschulperspektiven für alle – Studieninformation und Mentoring zur Begleitung des Übergangs von der Schule ins Studium durch Studierende des Lehramts für berufliche Bildung“ (Miriam Lotze; Janika Grunau; Dr. Sybille Drexler / Universität Osnabrück) „Rekrutierung neuer Zielgruppen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen für die Mangelfachrichtungen Elektro- und Metalltechnik“ (Katharina Wehking, Kristina Beinke / Universität Osnabrück; Anna Wasserschleger /Leibniz Universität Hannover)

WS 10 Berufspädagogische Lehramtsstudiengänge

Fortsetzung Ablauf Dienstag, 14.3.2017	
15:30 – 17:45	<p>Studieninhalte und Didaktik Moderation: Prof. Dr. Mathias Götzl</p> <p>„Wissens- und Lernkulturen in biografischen Bildungswegen – Herausforderungen für die akademische Lehramtsausbildung (Arbeitstitel)“ (Prof. Dr. Tim Unger / Universität Aachen)</p> <p>„BerufsschullehrerInnen als kritisch Gestaltende beruflicher Bildung – Konsequenzen für die berufspädagogischen Studieninhalte (Arbeitstitel)“ (Prof. Dr. Franz Kaiser / Universität Rostock)</p> <p>„Geschichte beruflicher Bildung im Studium verankern und lebendig (kennen)lernen (Arbeitstitel)“ (Prof. Volkmar Herkner / Universität Flensburg)</p> <p>Diskussion der didaktischen Herausforderungen (Moderation: Prof. Dr. Mathias Götzl / Universität Rostock)</p>
Mittwoch, 15.03.2017	
09:00 - 10:30	<p>Berufliche Fachrichtungen und deren Didaktik Moderation: Prof. Dr. Franz Kaiser</p> <p>„Personenbezogene Berufsbildung und Lehramtsausbildung“ (Arbeitstitel) Prof. Dr. Marianne Friese / Universität Gießen</p> <p>„Phänomenologisch fundierte Curriculumentwicklung für Pflegeberufe“ (Arbeitstitel) Prof. Dr. Anja Walter / Universität Cottbus-Senftenberg</p> <p>„Was macht eine gute Automotiv-Didaktik aus?“ (Arbeitstitel) Prof. Dr. Ralph Dreher / Universität Siegen</p>
11:00 – 12:45	<p>Symposium: Notlösung oder systematisch sinnvoll: Kooperative und flexible berufspädagogische Studiengangsstrukturen Moderation: N.N.</p> <p>Kurzimpuls 1 (10 Minuten): Aktuelle Kooperationsformen an deutschen Hochschulen (Susann Krugmann; Sandra Fahle / Universität Rostock)</p> <p>Kurzimpuls 2 (10 Minuten) Flexible Wege ins Lehramtsstudium (Daniel Kalbreyer, Dr. Wilhelm Trampe / Universität Osnabrück)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Marianne Friese (Gießen) • Prof. Dr. Volkmar Herkner / Prof. Dr. Rainer Schlausch (Flensburg) • Prof. Dr. Ralph Dreher (Siegen) • Prof. Dr. Wolfgang Hoops; Franz Kaiser (Neubrandenburg/Rostock) • Prof. Dr. Klaus Jenwein (Magdeburg) • Prof. Dr. Falk Howe (Bremen) • Prof. Dr. Sönke Knutzen; Dr. Henning Klaffke (Hamburg) • Prof. Dr. Julia Gillen (Hannover) • Prof. Dr. Tim Unger (Aachen) • Prof. Dr. Anja Walter (Cottbus) • Prof. Dr. Uwe Faßhauer (Schwäbisch-Gmünd)

WS 11 Professionalisierung durch reflexives Lernen

Prof. Dr. Nicole Naeve-Stoß (Universität Siegen)

Prof. Dr. Tade Tramm (Universität Hamburg)

Professionalisierung in der wirtschaftspädagogischen Lehrer*innenaus- und -fortbildung durch forschendes und reflexives Lernen

Professionelle Lehrende sollen über einen forschenden Habitus und eine kritisch-reflexive Haltung verfügen, die sie, neben fachlichem, didaktischem und pädagogischem Wissen und Können zur kompetenten und verantwortlichen Gestaltung ihrer pädagogisch-didaktischen Praxis benötigen. Angesichts dieser Zielsetzungen sollte das Studium für Berufs- und Wirtschaftspädagog/innen darauf abzielen, die Entwicklung einer (selbst-)kritisch-experimentellen Haltung sowie die Bereitschaft zu reflexiver Praxis zu fördern. Einen besonderen Beitrag zur Entwicklung derartiger Haltungen und Bereitschaften können schulische Praxisphasen leisten, wobei es wider die praxeologische Verkürzung von schulischen Praxisphasen vor allem darauf ankommt, dass sich Studierende (er-)forschend und reflexiv mit der schulischen Praxis auseinandersetzen.

Derzeit werden an unterschiedlichen Standorten verschiedene Konzepte entwickelt und umgesetzt die darauf angelegt sind, reflexive und forschende Lernprozesse von Studierenden anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen. In dem Workshop sollen unterschiedliche Konzepte reflexiven und forschenden Lernens in schulischen Praxisphasen vorgestellt und diskutiert werden. Im Zuge dessen geht es einerseits darum, konzeptionelle Überlegungen sowie erprobte Instrumente vorzustellen und andererseits Erfahrungen, Potenziale und Herausforderungen auszutauschen und mit Blick auf die Weiterentwicklung der Konzepte und Instrumente zu diskutieren.

WS 12 Professionalisierung von Care Work.

Prof. Dr. Marianne Friese
Dr. Alexandra Brutzer

Professionalisierung von Care Work Innovationen zur personenbezogenen Aus- und Weiterbildung sowie Lehramtsausbildung

Globalisierung der Arbeit, demografischer Wandel und Expansion der Dienstleistungsgesellschaft haben weitreichende Konsequenzen für berufsstrukturelle und curriculare Modernisierungsprozesse der beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildung. Tiefgreifende Wandlungen zeichnen sich insbesondere im Segment personenbezogener Dienstleistungsberufe ab. Kennzeichnend für die Entwicklung ist das Bedeutungswachstum des Ausbildungs- und Beschäftigungssektors, das neue Bedarfe an fachlicher Qualifikation und Kompetenz sowie an Qualitätsentwicklung in personenbezogenen Segmenten eröffnet. Im Gegensatz zu diesen Anforderungen stehen historisch geprägte Berufsstrukturen, die sich durch fehlende Professionalisierung und Standardisierung auszeichnen.

Diese Diskrepanz zwischen Bedeutungswachstum und unzureichender Professionalisierung besteht auch in der Lehramtsausbildung für Fachrichtungen personenbezogener Dienstleistungsberufe. Daraus entstandene Desiderate betreffen die Qualifikation- und Curriculumforschung ebenso wie professionstheoretische und fachdidaktische Forschungen sowie Methoden und Unterrichtsforschung. Diese Entwicklungen sind in der berufspädagogischen Professions- und Lehramtsforschung bislang unzureichend in den Blick geraten. Gleichwohl eröffnen sich gegenwärtig aufgrund des gesellschaftlichen Wandels von Arbeit, Beruf und Lebenswelt auch Modernisierungsoptionen, die für Qualitätsentwicklung und Professionsstrategien in personenbezogenen Dienstleistungsberufen wirksam werden können.

Ziel des Workshops ist es, die aktuellen Entwicklungen in den Berufsfeldern Gesundheit, Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozialpädagogik zu diskutieren und zugleich einen produktiven interdisziplinären Austausch für die Professionalisierung und Qualitätsentwicklung fruchtbar zu machen. Dabei werden sowohl Spezifika der Aus- und Weiterbildung in den jeweiligen Berufsfeldern beleuchtet als auch Fragen der berufspädagogischen Lehramtsausbildung diskutiert.

WS 12 Professionalisierung von Care Work.

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13.30 – 14.00	Einführung durch Prof. Dr. Marianne Friese und Dr. Alexandra Brutzer, (Justus-Liebig-Universität Gießen): „Professionalisierung von Care Work“
	Impuls 1: Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft
14.00 – 14.50	<ul style="list-style-type: none"> • „Professionalisierung des Berufsfeldes Hauswirtschaft: Profilbildung und Schnittmengen“ von Prof. Dr. Julia Kastrup & Prof. Dr. Irmhild Ketschau (Fachhochschule Münster) • „Ernährungswissenschaften und Verbraucherbildung“ von Prof. Dr. Ines Heindl (Europa Universität Flensburg (angefragt))
	Impuls 2: Berufsfeld Sozialpädagogik
14.50 – 15.40	<ul style="list-style-type: none"> • „Sozialpädagogische Didaktikforschung als Beitrag zur Professionalisierung im Feld der beruflichen Bildung Sozialpädagogik“ von Prof. Dr. Cornelia Wustmann, (Technische Universität Dresden) & Dr. Anke Karber, (Technische Universität Dortmund) • „Erzieher*innenausbildung revisited – Expansion und Flexibilität als Schubkraft für neue Ausbildungsformate?“ von Prof. Dr. Anke König & Dr. Carola Nürnberg (Deutsches Jugendinstitut e.V. München)
15.40 – 16.10	Pause
	Impuls 3: Berufsfeld Gesundheit
16.10 – 17.25	<ul style="list-style-type: none"> • „Didaktik und Akademisierung der Gesundheitsberufe - Interdependenzen und Relevanz“ von Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, (Universität Osnabrück) • „Professionelles Handeln von Gesundheitsfachkräften und Lehrkräften für Gesundheitsfachberufe. Methodologische und forschungsmethodische Überlegungen“ von Jun. Prof. Dr. Astrid Seltrecht, (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) • „Professionalisierung schulischen Bildungspersonals für Gesundheitsberufe – immer noch ein (überregionaler) `Sonderweg`?“ von Prof. Dr. Ulrike Weyland, (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
	Impuls 4: Berufsfeld Pflege
17.25 – 18.15	<ul style="list-style-type: none"> • „Pflegepädagogik - eine Etappe auf dem Weg der Akademisierung und Professionalisierung der Lehrtätigkeit an pflegeberuflichen Schulen?“ von Prof. Dr. Karin Reiber (Hochschule Esslingen) • „Hochschulische Erstausbildung in der Pflege - Voraussetzungen für eine nachhaltige Professionalisierung der klinischen Pflege“ von Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck (Universität Bremen)
18.15 – 18.30	Abschluss durch Prof. Dr. Marianne Friese & Dr. Alexandra Brutzer, (Justus-Liebig-Universität Gießen): „Care Work – Perspektiven der Professionalisierung in der beruflichen Bildung sowie Lehramtsausbildung“

WS 13 Sprache als Schlüssel zu Integration

Prof. Dr. Nicole Kimmelman
Dr. Petra Frehe

Sprache als Schlüssel zu beruflicher Integration?!

Herausforderungen, Good Practice und Professionalisierungskonzepte im Kontext von Zuwanderung

In Zeiten erhöhter Zuwanderung und der damit verbundenen Zielsetzung der raschen beruflichen Integration von Menschen werden Sprachkompetenz und Spracherwerb in Deutsch eine neue Schlüsselrolle zugesprochen. So werden an berufsbildenden Schulen gegenwärtig gesonderte Klassen für Flüchtlinge eingerichtet (z.B. unter dem Stichwort Internationale Förderklassen in NRW). Lehrkräfte stehen hier vor einer gewaltigen konzeptionellen Gestaltungsaufgabe mit gleichzeitig nur sehr begrenzten Referenzkonzepten und Orientierungsgrößen. Weiterbildungsträger und Betriebe sehen sich mit zugewanderten Fachkräften, die eine Anpassungs- oder Nachqualifizierung durchlaufen, nicht nur mit einer neuen Ziel- bzw. Mitarbeitergruppe, sondern auch deren Diversität konfrontiert, wenn es um die sprachlichen und lernbiographischen Hintergründe geht.

Der Workshop soll diese Herausforderungen aufgreifen und zwei fokussierte Perspektiven auf das Rahmenthema einnehmen:

(1) Zum einen geht es darum, die Herausforderungen im Kontext der beruflichen Integration von Zugewanderten in berufsschulischer, weiterbildungsbezogener und betrieblicher Praxis zu ergründen, zu benennen sowie erste Bewältigungskonzepte (Good Practice) vorzustellen und zu diskutieren.

(2) Ausgehend von den Herausforderungen in der Praxis soll sich dann im zweiten Workshop-Teil der Professionalisierung in berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiengängen zugewandt werden. Hierbei liegt der Fokus auf dem bundesland- und berufsbildungskontextübergreifenden Vergleich entsprechender Angebote (additiv, integrativ, modularisiert).

Der Workshop ist interaktiv angelegt, d.h. bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, mit den Referenten direkt ins Gespräch zu kommen, vorhandene Materialien/Angebote aus der Praxis zu diskutieren sowie in Kleingruppen eigene Ideen für eine Weiterentwicklung der vorhandenen Ansätze einzubringen.

WS 13 Sprache als Schlüssel zu Integration

Ablauf Dienstag, 14.03.2017	
13.30 – 14.00	Prof. Dr. Nicole Kimmelman/ Dr. Petra Frehe (Universität Paderborn): Einführung in den Workshop
14:00 – 14.45	Selin Arusoglu (Institut Technik und Bildung/Universität Bremen): Sprachliche Barrieren in der Berufsschule aus der Sicht von neueingewanderten Auszubildenden
14:45 - 15:30	Katja Dippold-Schenk/Helen Schropp (Universität Erlangen-Nürnberg): Sprachliche Herausforderungen von zugewanderten Arbeitskräften – Ergebnisse aus dem Bereich Pflegefachkräfte und Ärztinnen/Ärzte
15:30 - 16:00	Pause
16:00 – 16:45	Dr. Petra Frehe (Universität Paderborn): Berufliche Integration zugewanderter Jugendlicher – Eine Frage der Ausbildungsvorbereitung?! Diskussionen und Impressionen aus dem Projektkontext 3i
16:45 – 17:30	Karen Böschen (Berufsschule 6, Nürnberg): Konzeptionelle Gestaltung und Herausforderungen von Berufsintegrationsklassen – Ein Einblick in die Arbeit einer beruflichen Schule in Bayern
17:30 – 18:00	Prof. Dr. Nicole Kimmelman/Dr. Petra Frehe (Universität Paderborn): Reflexion und Abschluss des Tages 1
Ablauf Mittwoch, 15.03.2017	
09:00 – 09:05	Prof. Dr. Nicole Kimmelman/Dr. Petra Frehe (Universität Paderborn): Einführung in den Tag 2
09:05 – 10:45	Sarah Mc Nelis und Kollegen (Georg-Kerschensteiner Berufskolleg Troisdorf): „Internationale Förderklassen“ am Berufskolleg: Impressionen aus der praktischen Arbeit am Georg-Kerschensteiner Berufskolleg Troisdorf
10:45 – 11:00	Pause
11:00 – 12:15	Prof. Dr. Nicole Kimmelman (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Universität Paderborn) N. N. (Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache) Maria Gruber, Barbara Baumann (Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Bereich Berufliche Bildung, TUM) Dr. Thomas Grimm (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Universität Erlangen-Nürnberg) Studierende der jeweiligen Hochschulen: Professionalisierung im Bereich Zuwanderung und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache für zukünftige Wirtschafts- und Berufspädagogen – Konzepte im Ländervergleich NRW/Bayern
12:15 – 12:30	Prof. Dr. Nicole Kimmelman/Dr. Petra Frehe (Universität Paderborn): Zusammenfassende Reflexion und Abschluss des Workshops

WS 14 Übergänge und Statuspassagen

Forschungsgruppe „Demografie und Fachkräftesicherung“ der Universitäten
TU Dresden: Prof. Dr. Manuela Niethammer
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg: Prof. Dr. Robert Jahn
Universität Rostock: Prof. Dr. Andreas Diettrich
(Koordination des Workshops: Prof. Dr. Klaus Jenewein)

Übergänge und Statuspassagen im beruflichen Bildungswesen Ausgewählte Befunde für die neuen Bundesländer

Die Berufsbildung in Deutschland steht mitten in einem demografischen Veränderungsprozess, der durch einen kontinuierlichen Rückgang der Ausbildungsnachfrage gekennzeichnet ist. Dieser Prozess wird auch durch neuere Entwicklungen etwa im Zusammenhang von Migration und Inklusion nicht geändert, denn deren Effekte reichen für nachhaltige Marktveränderungen bei weitem nicht aus. Unternehmen beklagen seit einigen Jahren eine sich anhaltend verstärkende Problemlage, über die betriebliche Ausbildung ihre Fachkräftesicherung zu gewährleisten. Rezeptive Handlungsansätze scheinen dabei wenig zielführend.

In den neuen Bundesländern ist diese Entwicklung bereits um 10 Jahre weiter fortgeschritten als im Westen. Seit 2012 befindet sich die Ausbildungsnachfrage auf einem konstant niedrigen Niveau. Ein durchgehender Bewerbermangel führt zu gravierenden Verwerfungen in klein- und mittelbetrieblich dominierten Wirtschaftssektoren. Im gesamten Osten der Republik führt ein enormer Rückgang der Schulabgängerzahlen dazu, dass die Ausbildungsplatznachfrage sinkt und in manchen Berufen faktisch zusammenbricht.

Einerseits stehen den Jugendlichen in den neuen Bundesländern damit mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung. Andererseits haben viele mittelständische Betriebe Besetzungsschwierigkeiten und können ihre Ausbildungsstellen oft nicht besetzen. Die Vertragslösungsquote und „Mismatch“-Probleme begünstigen die prekäre Situation. Auch für den Übergang in die Berufstätigkeit stellt sich die Frage der Fachkräftesicherung, wenn bspw. vertikale und horizontale berufliche Veränderungen in den Gesundheits- und Pflegeberufen mit einer hohen Fluktuation nach der Ausbildung einhergehen.

Der Workshop bietet eine aktuelle Übersicht über den Erkenntnisstand zu dieser Entwicklung und arbeitet sich hieraus ergebende Forschungsfragen heraus. Berufliche Arbeits- und Bildungsprozesse sowie Übergänge und Statuspassagen werden mit Fokus auf verschiedene berufliche Domänen betrachtet. Prozesse der Berufsorientierung und Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung, der Fort- und Weiterbildung, des Aufbaus beruflicher Identität(en), des Berufswechsels etc. werden biografisch konzeptualisiert und durch Forschungs- und Entwicklungsfragen konkretisiert, die im interdisziplinären Fokus über längere Entwicklungszeiträume zu bearbeiten sind. Die Initiatoren gehen dabei davon aus, dass am Beispiel der ostdeutschen Bundesländer mit der Erforschung fortgeschrittener Entwicklungen Wirkungen aufgezeigt und Strategien erarbeitet werden können, die auch für den in den westdeutschen Bundesländern anstehenden demografischen Wandel relevant sind.

WS 14 Übergänge und Statuspassagen

Ablauf Dienstag 14.03.2017	
13.30 – 14.00	Einführung: Übergänge und Statuspassagen
14.00 – 14.45	„Effekte der Demografie im Berufsausbildungssystem der neuen Bundesländer“ Prof. Dr. Klaus Jenewein (Universität Magdeburg)
14.45 – 15.30	„Berufsorientierung und Übergänge in das Ausbildungssystem“ Prof. Dr. Frank Bünning (Universität Magdeburg)
15.30 – 16.00	Pause
16.00 – 16.45	„Gekommen um zu bleiben? Auswahl- und Entscheidungsoptionen von Auszubildenden vor, während und nach der Berufsausbildung im Kontext demographischer Entwicklungen“ Prof. Dr. Andreas Diettrich (Universität Rostock) & Prof. Dr. Manuela Niethammer (TU Dresden)
16.45 – 17.30	„Demografie – Ausbildung aus der Perspektive der Unternehmen“ Prof. Dr. Robert W. Jahn (Universität Magdeburg)
17.30 – 18.00	Zusammenfassung und Diskussion des ersten Tages
Ablauf Mittwoch 15.03.2017	
09.00 – 09.45	„Stand der Übergangsforschung in der Berufsbildung aus der Perspektive des Bundesinstituts für Berufsbildung“ NN, BIBB (angefragt)
09.45 – 10:30	„Übergänge in den Beruf und in das Studium am Beispiel der Pflegeberufe“ Jun. Prof'in Dr. Astrid Seltrecht (Universität Magdeburg)
10:30 – 11:00	Pause
11.00 – 12.30	„Übergänge in Berufsausbildung und Beschäftigung – Fragen, Erkenntnisinteressen und Strategien für die Berufsbildungsforschung“ Moderierte Workshoparbeit, Prof. Dr. Andreas Diettrich (Universität Rostock) & Prof. Dr. Manuela Niethammer (TU Dresden)

WS 15 Flexible Lernwege

Dr. Christian Vogel (BIBB)
Kim-Maureen Wiesner (BIBB)

Flexible Lernwege: Individuelle und strukturelle Herausforderungen bei der Gestaltung eines durchlässigen Aus- und Weiterbildungssystems

Um die Innovationsfähigkeit und das Fachkräftepotenzial in Unternehmen langfristig zu erhalten, spielen Aus- und Weiterbildung eine entscheidende Rolle. Dies trifft insbesondere für Regionen zu, deren Wirtschaftsstruktur vor allem durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt ist und die in hohem Maße vom demografischen Wandel betroffen sind. Hier gilt es, regionale Ansätze des Übergangs zu beruflichen bzw. akademischen Bildungsgängen bzw. von Arbeits- und Qualifizierungsphasen zu organisieren, die es dem Einzelnen erlauben, sich entsprechend der individuellen Voraussetzungen und Bildungsbedürfnisse weiter zu entwickeln. Die Durchlässigkeit des Bildungssystems ist somit nicht nur die Basis für lebensbegleitendes Lernen. Sie stellt vielmehr auch die Grundlage für Bildungsgerechtigkeit zur Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe jedes Einzelnen dar.

Ziel des Workshops ist es, Modelle aufzuzeigen und zu diskutieren, die auf eine Verzahnung von beruflichen und wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungsangeboten ausgerichtet sind und so bildungsbereichsübergreifende, flexible Bildungswege für verschiedene Zielgruppen ermöglichen. Der Fokus wird dabei auf erprobte Konzepte zur Ermöglichung von Übergängen zwischen den unterschiedlichen Bildungsstufen sowie auf das Zusammenwirken relevanter Akteure gelegt.

Dazu sollen in einem ersten Schritt aktuelle individuelle und strukturelle Herausforderungen bei der Gestaltung eines durchlässigen Aus- und Weiterbildungssystems herausgearbeitet und diskutiert werden. In einem zweiten Schritt sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops aufgefordert, gemeinsam konkrete Lösungsszenarien zu entwickeln.

WS 15 Flexible Lernwege

Ablauf Dienstag 14.03.2017	
13:30 – 13:40	Einführung
13:40 – 14:00	Einführungsvortrag „Flexible Lernwege: Die Forderung nach durchlässigen Aus- und Weiterbildungsstrukturen im Spiegel von Theorie und Praxis“ Dr. Christian Vogel (BIBB)
	Strukturelle Herausforderungen und Lösungen
14:00 – 14:30	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Bereichsübergreifende Bildungsangebote in der beruflichen Weiterbildung: Lernergebniseinheiten auf DQR-Stufe 5 im Bereich IT“ Prof. Dr. Karl Wilbers (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
14:30 – 15:00	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Zukunftsorientierte Weiterbildung in Composite-Berufen: Gestaltung von Übergängen durch die Integration von Lern- und Arbeitsprozessen in der beruflichen Weiterbildung“ Stefan Brämer, Norbert Gottstein Linda Vieback (RKW Sachsen-Anhalt GmbH)
15:00 – 15:30	Pause
15:30 – 16:00	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Anspruch und Realität hinsichtlich der Lernortkooperation im dualen Studium der Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften“ Prof. Dr.-Ing. Wilfried Hesser (Helmut Schmidt Universität) Dr. Bettina Langfeldt (Helmut-Schmidt Universität)
16:00 – 16:30	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Durch Transparenz zu mehr Durchlässigkeit in Europa – EQAVET im Kontext des Kopenhagen Prozesses“ DEQA-VET – Michaela Achenbach (DIPF), Helena Sabbagh (BIBB)
16:30 – 17:30	Arbeitsphase
17:30 – 18:00	Zusammenfassung & Abschluss
Ablauf Mittwoch 15.03.2017	
9:00 – 9:30	Einführung
	Individuelle Herausforderungen und Lösungen
9:30 – 10:00	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Übergang von Studienaussteiger/innen in die berufliche Bildung – Status quo und Handlungsempfehlungen“ Dr. Thomas Freiling (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung f-bb)
10:00 – 10:30	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Anschlussmöglichkeiten für Studienabbrecher/innen: Übergangsmodelle vom Studium in die berufliche Bildung unter Berücksichtigung von Studienleistungen“ Bernhard Gschrey (Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden)
10:30 – 11:00	<ul style="list-style-type: none"> Impulsvortrag & Diskussion „Information und Orientierungsberatung als Voraussetzung für die Nutzung flexibler Lernwege“ Kim-Maureen Wiesner (BIBB)
11:00 – 11:30	Pause
11:30 – 12:30	Arbeitsphase
12:30 – 13:00	Zusammenfassung & Abschluss

Dokumentation

Die Geschäftsstelle der Hochschultage bei der QUA-LiS NRW arbeitet gemeinsam mit den Ausrichtern für eine zeitnahe und möglichst umfassende Online-Dokumentation der Hochschultage Berufliche Bildung 2017. Dabei ist die Unterstützung dieser Arbeit durch die jeweiligen Fachtagungs- oder Workshop-Leitungen und natürlich durch die jeweiligen Referenten bzw. Autoren die wichtigste Voraussetzung.

Für jede Fachtagung wird unter www.berufsbildung.nrw.de unter der Rubrik „Hochschultage“ ein Dateiodner bereitgestellt, in dem die einzelnen Beiträge der Fachtagungen eingestellt werden können. Diese Beiträge (Texte, Präsentationen, Materialien, Kommentare) sind dann – in Absprache mit den Fachtagungsleitungen – als Dokumentation online für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Für jeden Workshop gilt dies analog.

Eine Dokumentation der Gesamttagung mit jeweiligen Zusammenfassungen der Beiträge ist ebenfalls geplant.

Schließlich wird in der Schriftenreihe „Beiträge zur Schulentwicklung“ ein Tagungsband in Print-Form im Waxmann-Verlag erscheinen. Die Planungen zu Ausrichtung und thematischen Gestaltung sind noch nicht abgeschlossen. Darüber wird im März 2017 informiert.

Die Hinweise auf die Veröffentlichungen können den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die „Qual der Wahl“ zwischen dem Besuch der zur gleichen Zeit stattfindenden Fachtagungen oder zweier Workshops erleichtern. Da eine Anmeldung immer nur für eine Fachtagung oder einen Workshop möglich ist, hilft die Ankündigung einer Online-Dokumentation vielleicht bei der Entscheidungsfindung.

Tagungsfest

D'r Rhing erop un eraf

Das Tagungsfest steht der 19. Hochschultage Berufliche Bildung 2017 in Köln steht unter dem Motto „D'r Rhing erop un eraf“*. Das das Motto realisiert wird, dafür sorgt die MS Loreley am 14. März 2017.

Bei einer Schiffsfahrt zu südlichen und nördlichen Grenzen des Kölner Stadtgebiets bietet sich die Gelegenheit zu Austausch und Begegnung vor der Kulisse des Kölner Stadtpanoramas bei Dunkelheit. Es wird leuchten. Kulinarisch wird in Buffetform ein Drei-Gänge-Menü geboten, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei sein wird.



Zwischen 19.00 Uhr bis 19.45 Uhr wird in der Kölner Altstadt eingeschifft. Nach der zweistündigen Schiffsfahrt besteht die Möglichkeit noch an Board bis 23.30 Uhr zu verweilen oder auch in der Kölner-Altstadt den Abend ausklingen zu lassen. Die Teilnehmezahl ist tatsächlich faktisch begrenzt. Es können definitiv nur angemeldete Personen teilnehmen.

Der Kostenbeitrag zum Tagungsfest beträgt 49 € pro Person und beinhaltet die Schiffsfahrt und das Buffet. Dieser Betrag ist vorab zu überweisen. Getränke sind nicht im Kostenbeitrag enthalten und müssen auf dem Schiff bar bezahlt werden.

Wie gesagt, offensichtlich kann ein Schiff nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung stellen, daher empfehlen wir eine frühe Anmeldung. Diese erfolgt im Rahmen der Tagungsanmeldung. Sie erhalten anschließend eine Email mit den Angaben zur Überweisung. Der Geldeingang wird per Email bestätigt und rechtzeitig vor der Tagung werden Ihnen weitere Informationen zum Einschiffen gemailt.

Eine Zusammenstellung von geeigneten Treffpunkten in der Kölner Altstadt, von denen der Abend nach der Schiffsfahrt weitergehen kann, stellen wir rechtzeitig zur Verfügung.

**Kölsche Mundart, meint ungefähr: Den Rhein hinauf und hinab. Ist zugleich eine beliebte Liedzeile von Kölner Mundart- oder auch Karnevalsbands. Die Schreibweise ist unter Experten der Kölner Mundart sehr umstritten.*

Tagungsgebühren, Anmeldung und Homepage

Für die Teilnahme an den 19. Hochschultagen Berufliche Bildung 2017 werden keine Teilnahmegebühren erhoben.

Vereinzelt wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einer Fachtagung / eines Workshops vor Ort von den Leitungen für die gesammelte Beschaffung von Getränken ein Obolus eingesammelt.

Die Teilnahme am Tagungsfest ist nur gegen Vorkasse möglich. Mit der Anmeldung erhalten Sie eine Email mit den Angaben zur Überweisung. Der Kostenbeitrag in Höhe von 49,- € muss zeitnah zur Anmeldung für das Tagungsfest entrichtet werden. Der Betrag beinhaltet die Schifffahrt und das Buffet (keine Getränke).

Während der Tagung werden in direkter Nähe der Tagungsorte Möglichkeiten zur Verpflegung zu moderaten Preisen vorhanden sein. Kosten für Pausengetränke und Mittagsverpflegung sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu tragen.

Die Online-Anmeldung wird durch die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule NRW organisiert. Bei der Anmeldung können Sie eine Fachtagung, einen Workshop und das Tagungsfest auswählen.

Die Online-Anmeldung ist über die Tagungshomepage

www.hochschultage-2017.de

zu erreichen. Auf der Homepage sind Informationen zur Dienstbefreiung und weitere organisatorische Hilfen zu den Hochschultagen Berufliche Bildung 2017 hinterlegt und werden laufend ergänzt.

Eine Anmeldung bis Mitte Dezember 2016 hilft dem Organisationsteam bei der passenden Zuordnung der Räume. Nach dem 15. Dezember 2016 eingehende Anmeldungen stehen unter dem Vorbehalt der verfügbaren Platzkapazität. Von hoher Bedeutung für das Gelingen der Hochschultage Berufliche Bildung 2017 ist die Verbindlichkeit der Anmeldung. Wir gehen davon aus, dass uns eventuell notwendige Änderungen der Pläne zur Teilnahme auch noch kurzfristig mitgeteilt werden und freuen uns über das dadurch ausgedrückte Verständnis für die Mühen der Organisation (htbb2017@qua-lis.nrw.de). Eine Mitteilung über geänderte Pläne zur Teilnahme nach Anmeldung ist besonders wichtig um ggf. vorhandene Wartelisten berücksichtigen zu können.

Übernachtungsmöglichkeiten in Köln

In Köln gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Übernachtung. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Hochschultage Berufliche Bildung haben die Organisatoren Zimmerkontingente reserviert, welche unter dem Stichwort "Hochschultage 2017" abgerufen werden können. Nachfolgende finden Sie eine Übersicht der verschiedenen Hotels mit Angabe der ungefähren Entfernung zum Tagungsort. Die hier angegebenen Preise dienen zur ungefähren Orientierung, für die direkten Preise treten Sie bitte mit den Hotels in Kontakt.

bis 85 € je EZ, pro Nacht:

- Park Inn by Radisson Köln City West - Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln, Entfernung: 0,7 km
- Conti Hotel - Brüsseler Straße 40-42, 50674 Köln, Entfernung: 1,6 km
- Hopper Hotel et cetera - Brüsseler Straße 26, 50674 Köln, Entfernung: 1,8 km
- Flandrischer Hof - Flandrische Straße 3-11, 50674 Köln, Entfernung: 2,0 km
- IBIS Hotel Köln Centrum - Neue Weyerstraße 4, 50676 Köln, Entfernung: 2,2 km
- Novotel Hotels & Resorts - Bayenstraße 51, 50678 Köln, Entfernung: 4,7 km
- Mercure Hotel Köln West - Horbeller Straße 1, 50931 Köln, Entfernung: 5,5 km
- IBIS Köln Messe - Brügelmannstraße 1, 50679 Köln, Entfernung: 6,4 km
- IBIS Hotel Leverkusen - Lichtstraße 72, 51373 Leverkusen, Entfernung: 16,3 km

bis 110 € je EZ, pro Nacht:

- Ameron Hotel Regent - Melatengürtel 15, 50933 Köln, Entfernung: 2,3 km
- IBIS Köln am Dom - Bahnhofsvorplatz, 50667 Köln, Entfernung: 3,7 km
- Mercure Hotel Köln Belfortstraße, Belfortstraße 9, 50668 Köln, Entfernung: 5,1 km

bis 165 € je EZ, pro Nacht:

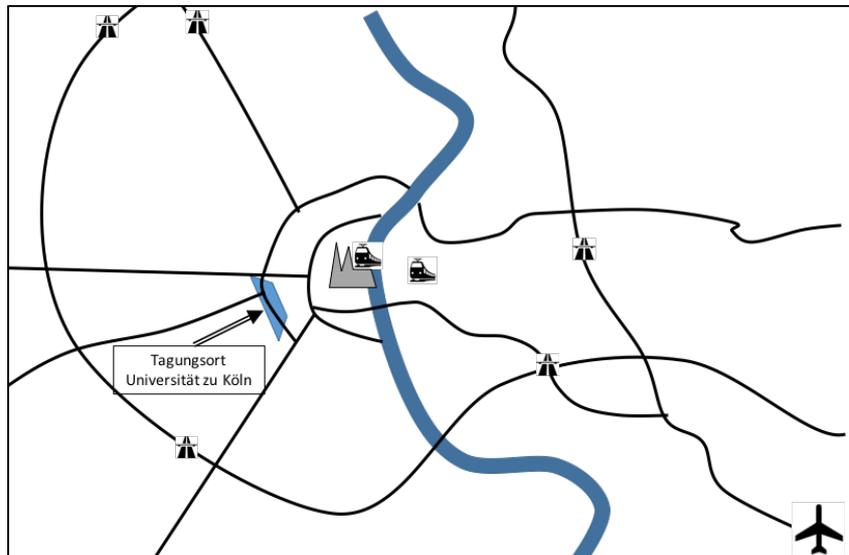
- Hotel Mondial am Dom - Kurt-Hackenbergs-Platz 1, 50667 Köln, Entfernung: 4,4 km
- Pullman Cologne - Helenenstraße 14, 50667 Köln, Entfernung: 3,6 km

Auf der Tagungshomepage sind diese Hotels mit Zimmerkontingenten mit Internetadressen verlinkt und dort finden Hinweise zu weiteren Übernachtungsmöglichkeiten. Die Auswahl der Hotels orientierte sich auch an einer guten Erreichbarkeit der Veranstaltungsorte mit Bus oder Bahn.

Tagungsort und Anreisemöglichkeiten

Köln ist mit der Bahn und dem Flugzeug gut zu erreichen. Auch mit dem Auto ist dies möglich, aber die Autobahnbaustellen und die Parkplatzsituation empfehlen eine andere Anreise.

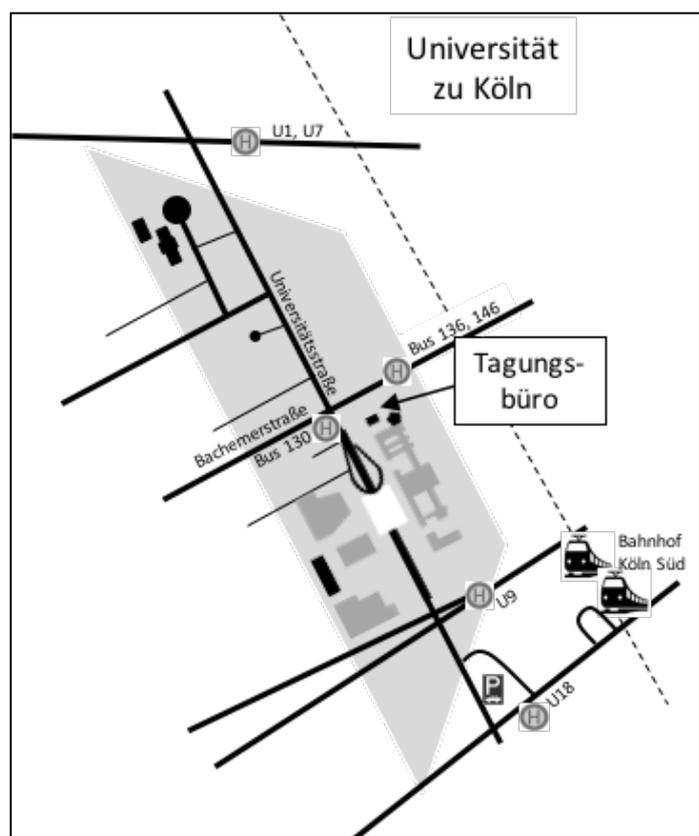
Die Universität zu Köln als Tagungsort liegt westlich von der Kölner Altstadt.



Die Tagung findet in verschiedenen Gebäuden statt, die fußläufig zu erreichen sind. Anlaufpunkt ist zunächst das Tagungsbüro im grünen WiSo-Modulbau (Gebäude 110, Universitätsstr. 24, 50931 Köln) auf dem Parkplatz vor dem WiSo-Gebäude.

Die Universität ist mit der Straßenbahn: U1, U7 (Haltestelle: Universitätsstr.), U9 (Haltestelle: Universität), U 18 (Haltestelle: Weißhausstr.), der Buslinie 142 (Bachemerstr.) und der Buslinie 136 und 146 (Haltestelle WiSo-Fakultät) zu erreichen.

Ebenso befindet sich der Bahnhof Köln Süd in zu fußläufiger Nähe. Neben den gebührenpflichtigen Parkflächen an den Straßen rund um die Universität befindet sich ein größerer gebührenpflichtiger Parkplatz (4 € pro Tag) an der Greinstraße.



Einen Übersichtsplan zu den einzelnen Tagungsräumen und -gebäuden erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Tagungsbüro. Ebenso werden diese im Februar auf Tagungshomepage eingestellt.

Wir freuen uns!